



Foto: Heidemarie Seibold

### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

neulich habe ich irgendwo gelesen, „zu Hause bist Du da, wo Du den W-LAN-Schlüssel ändern kannst ...“ Klingt plausibel. Aber ich glaube, das stimmt nicht. Ich glaube, zu Hause ist man dort, wo man seine Nachbarn kennt.

Zu Hause bin ich da, wo ich nicht anonym in der Masse versinke, sondern freundlich begrüßt werde, wo ich sehe, wie die Kinder um mich herum größer werden, wo ich mitbekomme, dass die Frau des Nachbarn gegenüber ihren Kampf gegen die schwere Krankheit verloren hat und wo ich mich freuen kann, dass ihr Mann dennoch nach und nach die Freude am Leben wiederfindet. Zu Hause bin ich dort, wo ich mich streiten und einmischen kann, wenn es um meine Lebensbedingungen geht. Zu Hause bin ich da, wo mein Beitrag für das nachbarschaftliche Miteinander gefragt ist. Zu Hause bin ich da, wo ich selbst ein Nachbar bin.

Ich meine, eine „Renaissance“ des nachbarschaftlichen Miteinanders zu beobachten. In einer anonymen, globalisierten Welt, in der alle mit allen und jede mit jedem vernetzt und „befreundet“ sind, bekommen die realen Begegnungen und Kontakte, das Gefühl irgendwo zu Hause zu sein, wieder einen neuen Wert. Nachbarschaft wird wieder wichtig.

In den Berliner Nachbarschaftseinrichtungen erleben wir seit Jahren wachsenden Zuspruch, wachsende Resonanz und wachsende Beteiligung an unseren Angeboten. Auch in Steglitz-Zehlendorf sind die Einrichtungen der Nachbarschaftsvereine und Stadtteilzentren zu enorm wichtigen Bezugspunkten für sehr viele hier lebende Menschen geworden. In dieser Ausgabe der Stadtteilzeitung finden Sie Beiträge „von Nachbarn für Nachbarn“: Lesen Sie etwas über die Geschichte der Nachbarschaftsheimen, über Angebote und Projekte in der Nachbarschaft, diskutieren Sie „über den Gartenzaun“ und freuen Sie sich auf das „Fest der Nachbarn“ am 31.5.! Alle wichtigen Infos hierzu finden Sie in dieser Ausgabe. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre dieser Ausgabe unserer Zeitung. Und in der Hoffnung, Sie bald in einer unserer Nachbarschaftseinrichtungen begrüßen zu dürfen, schließe ich mit den wohlvertrauten Worten ...

„Machts gut, Nachbarn“

Herzliche Grüße

Thomas Mampel  
Geschäftsführer

Jeder hat sie, jeder hat sich schon mal über sie geärgert und jeder hat sich schon über sie gefreut: die Nachbarn. Wenn man viel Glück hat, stimmt die „Chemie“ zwischen den Parteien. Mit etwas weniger Glück muss man Kompromisse schließen oder steht im ungünstigsten Fall vor einem Richter, der die Nachbarschaftsstreitigkeiten schlichten muss. Aber es geht auch anders. Nachbarn können eine ungeheure Solidarität entwickeln, sich zusammenschließen und tolle Projekte durchführen. Nachbarschaftsfeste fördern das Kennenlernen und zeigen oft, was für ein großer Gewinn in einer gut funktionierenden Nachbarschaft steckt. Nachbarn geben einander Schutz, weil jeder ja doch ein bisschen auf die Gewohnheiten des anderen achtet. Und auf jeden Fall zeigen uns die Nachbarn, dass diese technische Welt, in der wir leben, ja doch ganz schön menschlich ist. Viel Spaß beim Lesen!

## Geschichte(n) aus der Nachbarschaft

Berliner Nachbarschaftsheimen blicken auf hundertjährige Tradition zurück

Wenn Irmgard\* auf ihre ersten Begegnungen im Nachbarschaftsheim zurückblickt und erzählt, wie ihr amerikanische GIs nach dem Krieg im Vorraum des Gutshauses Lichterfelde am Hindenburgdamm 28 Milch in ihr Könnchen abgefüllt haben, wird es sehr ruhig im Gruppenraum des Nachbarschaftshauses. Die heute fast 80-jährige berichtet über Zerstörung und Not, über Entbehrungen und die Unterstützung und Hilfe durch die alliierten Soldaten. Und viele hören zum ersten Mal von der langen Tradition deutscher Nachbarschaftsheimen – vor und nach dem 2. Weltkrieg.

1913 – also genau vor 100 Jahren – war es der evangelische Pfarrer Friedrich Sigmund Schultze, der die „Soziale Arbeitsgemeinschaft Berlin-Ost“ (SAG) gründete. Vorbild war die Londoner „Toynbee Hall“. In London entstand schon zum Ende des 19. Jahrhunderts in der sogenannten Settlement-Bewegung die Idee der späteren Nachbarschaftsheimen: Studenten und Angehörige aus besser gestellten Kreisen gingen freiwillig in die Armenviertel der engli-



Foto: Vivien Barth

**Toynbee Hall – das ersten Nachbarschafts- und Bildungszentrums im Rahmen der Settlement-Bewegung. Sie wurde 1884 von S.A. Barnett und seiner Ehefrau Henrietta im Londoner Eastend gegründet.**

schen Hauptstadt und halfen den dort lebenden Menschen mit der Vermittlung von Wissen, Hilfe zur Selbsthilfe, mit medizinischer Versorgung und mit Beratung in juristischen und sozialen Belangen.

Diese Idee wurde später auch in Hamburg, Leipzig und vielen anderen deutschen Städten aufgegriffen. Die ersten Volksheime, die als Außenstellen der SAG nach 1913 in Berlin entstanden, organisierten vielfältige Hilfsangebote für die Ärmsten der Stadt. Nach der Machtgreifung der Nazis wurde die SAG verboten und die bestehenden Volksheime wurden aufgelöst.

Im Rahmen eines „alliierten Nachbarschaftsheimplanes“, der 1944 als Teil des „Reeducation-Programms“ formuliert wurde, wurden gleich nach dem Krieg sieben Nachbarschaftsheimen in Berlin gegründet und eröffnet. Im Bezirk Steglitz-Zehlendorf waren das Nachbarschaftsheim Steglitz am Hindenburgdamm und das Nachbarschaftsheim Mittelhof die Anlaufstellen und Orte, die die Aufgabe übertragen bekamen, sich um die Grundversorgung der Bevölkerung, um Hilfe zur Selbsthilfe und um die „demokratische Bildung und Umerziehung“ in der Nachbarschaft zu kümmern. In den ersten Jahren noch unter alliierter Leitung wurden Suppenküchen, Nähstuben, >> Seite 3





Foto: Thomas Hausstein, Fotowerk Berlin

Maik Eimertenbrink für  
den Verband für sozial-kulturelle Arbeit

# das fest der nachbarn

Der Verband für sozial-kulturelle Arbeit ist der bundesweite Dach- und Fachverband der Nachbarschaftsheime, Bürgerhäuser und Stadtteilzentren. Gemeinsam und in Kooperation mit seinen Mitgliedern wird in diesem Jahr wieder das internationale Fest der Nachbarn, der European Neighbours day am 31. Mai 2013 gefeiert. Das Fest der Nachbarn findet nicht zentral an einem Punkt in Berlin statt, sondern dezentral an vielen verschiedenen Orten, an denen Nachbarn mit Nachbarn feiern. Maik Eimertenbrink koordiniert das Fest für den Verband in Berlin, und so stand er uns für ein Gespräch zur Verfügung:

**Können Sie sich kurz vorstellen? Warum sind Sie der „Richtige“ für diese (Arbeits-)aufgabe? Welche persönlichen Erfahrungen verbinden Sie mit den Nachbarschaftsheimen?**

Ich heiße Maik Eimertenbrink, bin 37 Jahre alt und habe Wirtschaftskommunikation studiert. Ein Masterprogramm „Community Development“, also Gemeinwesenentwicklung, habe ich angefangen, jedoch nicht zu Ende studiert.

Ich bin im Verband für sozial-kulturelle Arbeit e. V. auf Honorarbasis im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt und koordiniere die Projekte „Obdachlosen-Uni-Berlin“ und „Das Fest der Nachbarn“. Bevor ich auf den Verband aufmerksam wurde, habe ich eigenständig Nachbarschaftsprojekte in Berlin organisiert, wie z.B. der „Fliegende Kaffee“. Man bestellt in einem teilnehmenden Café einen „Fliegenden Kaffee“, bezahlt zwei Tassen und trinkt nur einen. Der zweite, bezahlte, geht auf eine Liste mit offenen, bezahlten Kaffees, und Menschen, die sich einen Cafébesuch nicht leisten können, bekommen trotzdem einen Kaffee, schließlich wurde er anonym spendiert. Damit wollte ich eine Durchmischung erreichen. Naja, so habe ich mir meine Gedanken gemacht. Irgendwann habe ich dann meine Arbeitskraft dem Verband angeboten und bin seit dem „an Bord“. Natürlich bin ich der Richtige, was soll ich auch jetzt sonst sagen? Aber im Ernst, mich interessiert das Thema Nachbarschaft, schließlich bin ich ja selbst Nachbar. Das Handwerkszeug für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit habe ich im Studium der Wirtschaftskommunikation gelernt, jedoch schnell gemerkt, dass ich dieses Handwerkszeug ungerne benutzen möchte, um den Konsum weiter anzustacheln. Das ist sicherlich auch wichtig, aber eben nicht mein Thema. Das sollen andere machen, z.B. meine Kommilitonen von damals.

**Ist Nachbarschaftshilfe noch modern?**

Nachbarschaftshilfe sollte immer modern sein. Nachbarschaftshilfe ist ja eigentlich selbstverständlich und fängt im ganz Kleinen an. Meine Nachbarn im Erdgeschoss nehmen beispielsweise immer meine Pakete an. Ich helfe meinem motorradfahrenden Nachbarn beim Austausch von Bremsflüssigkeit an seinem fahrbaren Untersatz. Ein paar Tage später treffe ich ihn zufällig in einer Bar, und er bietet mir die übriggebliebene Bremsflüssigkeit an, damit ich sie der Hydraulikbremse meiner Fahrradradscheife zuführen kann. Und ein Herr, ganz oben im Haus, sitzt im Rollstuhl. Er hat sich einen Fahrstuhl im Haus einbauen lassen, da er ohne Fahrstuhl natürlich nicht in seine Wohnung kommt. Er besitzt den

Schlüssel, schließlich hat er den Fahrstuhl aus seiner eigenen Tasche bezahlt und ist, glaube ich, auch für die daraus resultierende Stromrechnung verantwortlich, sprich er bezahlt sie. Sieht er mich mit Einkaufstüten im Hof erscheinen, ruft er mich heran: „Komm mit in den Fahrstuhl, brauchst doch nicht die Treppen zu steigen mit den schweren Tüten“. Beim Fest der Nachbarn im letzten Jahr habe ich bei einigen Nachbarn geklopft und ihnen einen schönen Tag der Nachbarn gewünscht. Sie haben schon seltsam geschaut im ersten Augenblick, sich aber dann doch gefreut.

**Was hat sich bei den Nachbarschaftsheimen im Verhältnis zu den Anfängen nach dem Krieg verändert?**

Da fragen sie die falsche Person. Ich habe zu den Anfängen nach dem Krieg noch nicht gelebt. Wie ich das überblicken kann, gab es damals mehr Hilfsprojekte, wie z. B. „Essen auf Rädern“. Es ging auch mehr darum, die Städte aufzubauen, gemeinsam etwas ganz neu zu errichten. Anfang der 70er wurde es dann politisch, im Sinne von „Die Stadt als Raum des denkenden Aufstands“. Diese politische Dimension ist heute wieder aktuell, denke ich. Gerade letzte Woche wurde ich zu einer Veranstaltung eingeladen, die zum Thema hatte „Wie viel kommerzielle Werbeflächen verträgt die Stadt“. Menschen machen sich immer Gedanken um ihr Umfeld, um ihre Nachbarschaft und ihr Quartier. Jede Zeit hat da natürlich ihre eigenen Themen.

**Welchen Platz nehmen/welche Rolle spielen die Nachbarschaftsheime im vom Bund aufgelegten Aktionsprogramm „Mehrgenerationenhäuser“?**

Ein Nachbarschaftsheim ist eine Einrichtung in einem Kiez, in dem jede/r willkommen ist. Es wird, bestmöglich, für jede/n etwas angeboten. Das sollte zumindest das Ziel sein. Hautfarbe, Alter, Geschlecht und Religion sollten natürlich egal sein. Die Themen sind vielfältig und von Tanzen über Diskussionsrunden bis zum Thema Tod ist alles dabei. Die Veranstaltungen sind entweder kostenlos oder sehr günstig. Nachbarschaftsheime sind so gesehen eh schon Mehrgenerationenhäuser. Mehrgenerationenhäuser sind per Definition allerdings nicht nur Orte der Begegnung, sondern bieten den Menschen in der Region kostengünstige Dienstleistungen für die Unterstützung im Alltag. Einige Nachbar-

schaftsheime bieten dies schon lange an, aber wohl (noch) nicht alle. Einige Nachbarschaftshäuser haben sich bereits an dem Förderprogramm des Bundes beteiligt und sind selbst Träger von Mehrgenerationenhäusern geworden.

**Können Sie etwas zur speziellen Situation der Nachbarschaftsheime in Berlin (... auch im Verhältnis zur restlichen Bundesrepublik) sagen?**

Ich war bisher nur in den Berliner Nachbarschaftsheimen unterwegs. Im Verband für sozial-kulturelle Arbeit sind jedoch auch Nachbarschaftseinrichtungen aus Bremen, Baden-Württemberg, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen organisiert. Ich denke, dass Berlin als „Hauptstadt der DDR“ und als „Insel“ in der BRD immer eine Sonderstellung in der Entwicklung von nachbarschaftlichem Engagement hatte. Strukturen und Familienzusammenhänge waren nicht so lange gewachsen, wie in Dorfgemeinschaften. Ich komme aus einer Kleinstadt in NRW. Ehrlich gesagt, bin ich dort nie in unser Bürgerhaus gegangen.

Das war nichts für junge Leute. Trotzdem hatte ich ein gutes Verhältnis zu den Nachbarn. Man traf sich auf dem Schützen- und dem Feuerwehrfest, man sah sich beim Einkaufen, in der einzigen Eisdiele und dem einzigen Pizzabäcker. Wer es sich einmal bei den Nachbarn „verschertzt“ hatte, war lange das „schwarze Schaf“. Also grüßte man freundlich und half dem Nachbarn beim Schneeschippen. In den Dörfern ist das wahrscheinlich immer noch so. In einer Großstadt, wie Berlin kann man sich eher aus dem Weg gehen. Es ist leichter, sich ausschließlich mit Gleichaltrigen zu unterhalten, die einen ähnlichen Werdegang gegangen sind und sich für ähnliche Dinge interessieren. Deshalb sind, meinem Erachten nach, in Großstädten z.B. Nachbarschaftsheime besonders wichtig. Um aus seinem „goldenen Käfig“ auszubrechen und andere Lebensentwürfe kennen zu lernen.

**Welche Aufgaben stehen vor den Nachbarschaftsheimen heute und in der Zukunft, wo geht die Reise hin?**

Da gehen die Meinungen auseinander. Zurzeit bekomme ich grad eine Diskussion mit: Einerseits gibt es die Meinung, wir müssen mehr rausgehen. Mit „wir“ meine ich die MitarbeiterInnen der Nachbarschaftshäuser. Rausgehen in den Kiez, mit den Leuten vor Ort reden, Projekte initiieren. Die andere Meinung ist, wir müssen unsere (Nachbarschafts) Häuser noch anziehender machen. Die Menschen, die Nachbarn, müssen noch mehr Anreiz haben, in unsere Häuser zu kommen. Ich denke, beides ist gut und hat seine Berechtigung. Wer kommen möchte, soll ein gutes Programm vorfinden. Wer nicht kommen möchte, kann auch dort, wo er ist, spannende Dinge machen und auf einen Erfahrungsaustausch mit den MitarbeiterInnen aus den Nachbarschaftshäusern bauen.

<http://das-fest-der-nachbarn.de/>

Biolüske

LEBENSMITTEL KOCHSTUDIO

500m<sup>2</sup>

UNTERSCHIED

Feinkost  
Businesscooking  
Catering

Drakestraße 50,  
S-Bahn Lichterfelde-West  
Tel. 030-80 20 20 - 160

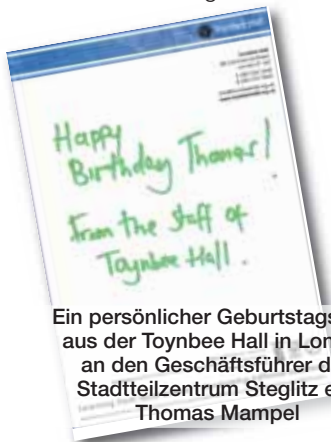
Mo - Sa: 8 - 20 Uhr  
Backshop: So: 8 - 14 Uhr  
Kundenparkplätze im Hof

WWW.BIOLUESKE.DE

<< Seite 1 Kultur- und Debattiergruppen, aber auch erste Angebote der Kinder- und Jugendbetreuung entwickelt.

Ab den 1950er Jahren rückte immer deutlicher der „sozialpädagogische Ansatz“ in den Vordergrund. Die ärgste Not in der Bevölkerung war gelindert, neue – vor allem soziale – Fragen traten in den Vordergrund. 1951 gründete sich der Verband deutscher Nachbarschaftsheimen, der sich 1971 seinen heutigen Namen gab – Verband für sozial-kulturelle Arbeit. Diese Umbenennung Anfang der 1970er Jahre war wiederum Ausdruck einer veränderten Grundausrichtung, die sich auch nach dem Eindruck der Studentenbewegung immer stärker an politischer Teilhabe, Mitgestaltung der Lebensbedingungen und dem Prinzip der „Gemeinwesenarbeit“ orientierte. In der Folge entstanden auch und vor allem in Berlin zahlreiche Stadtteilläden und -projekte, die Selbsthilfebewegung erlebte einen ungeheuren Aufschwung. Nach dem Mauerfall schwappte diese Welle auch in den Ostteil der Stadt, wo nach und nach (zunächst über Instrumente der Arbeitsmarktförderung finanziert) zahlreiche Nachbarschafts- und Stadtteilprojekte entstanden.

Aktuell werden in Berlin 38 Nachbarschafts- und Stadtteilzentren aus Mitteln des sogenannten „Stadtteilzentrenvertrages“ zentral durch die Senatsverwaltung für Soziales gefördert. Die Aufgaben heute sind vielfältig und anspruchsvoll: Stadtteilzentren bieten nach wie vor „Hilfe zur Selbsthilfe“, sie kümmern sich nach wie vor um die Belange armer und benachteiligter Menschen. Sie bieten darüber hinaus auch Raum für Gruppen, für Selbstorganisation und Ehrenamt. Sie unterstützen durch Beratung und soziale Dienste. Sie sind Initiatoren und Moderatoren von Entwicklungs- und Vernetzungsprozessen im Stadtteil, und sie sind Träger sozialer Einrichtungen wie Kitas, Schulprojekten, Jugendfreizeiteinrichtungen, Senioreneinrichtungen u.v.m.



Ein persönlicher Geburtstagsgruß aus der Toynbee Hall in London an den Geschäftsführer des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. Thomas Mampel

Irmgard\* freut sich, dass sie heute – fast 70 Jahre nach ihrem ersten Besuch im Nachbarschaftshaus am Hindenburgdamm – immer noch auf „den gleichen Geist“ trifft, den sie damals – als kleines Mädchen – erleben durfte: Jede/r ist willkommen, das Haus ist „offen für alle“ – und gemeinsam schaffen viele kleine Leute manchmal große Dinge. Zufrieden blickt sie in die Runde. Junge Menschen, alte Menschen, viele verschiedene Menschen. Die Geschichte(n) aus der Nachbarschaft wird jeden Tag neu erlebt und erzählt.

Thomas Mampel

**Wie geht es Kindern und Jugendlichen in Lankwitz Ost, was interessiert sie und wo gehen sie hin. Reichen die Angebote für Kinder und Jugendliche, werden sie genutzt oder müssen sie verändert werden. Wie sehen Kinder, Jugendliche und Erwachsene ihren eigenen Bezirk? Diese und andere Fragen interessierten das Jugendamt Steglitz-Zehlendorf. Eine Sozialraumrecherche, von Outreach – Mobile Jugendarbeit Berlin, Team Lankwitz, durchgeführt, sollte diese Fragen klären. Einzusehen sind die Ergebnisse unter [www.outreach-binker.de](http://www.outreach-binker.de).**

Im Jahr 1239 wurde Lankwitz das erste Mal urkundlich erwähnt. 1870/71 lebten etwa 350 Menschen in der kleinen Gemeinde um den Dorfkern, der sich mit der Gründerzeit und der Expansion der Stadt Berlin allmählich veränderte. 1943 durch einen Bombenangriff nahezu zerstört wuchs es in der Nachkriegszeit jedoch schnell wieder an. So waren es 1946 16000 Einwohner, 1956 wuchs die Zahl schon auf 30.000 Bewohner.

1953 wurde dort die Lüdecke-Siedlung gebaut. Der ursprüngliche Hintergrund dafür war, die große Zahl der DDR-Flüchtlinge aufzunehmen. Der Begriff „Mau-Mau-Siedlung“ prägte sich. Damit wurden im Volksmund Siedlungen bezeichnet, die an Städten gelegen waren, wo große Zerstörungen durch den letzten Krieg entstanden waren. Der Begriff „Mau-Mau-Siedlung“ hat sich bis heute in der Umgebung gehalten, was nicht sehr zum positiven Image der Gegend beiträgt. Viele weitere soziale Wohnungsbauten entstanden bis Anfang der 60er Jahre.

Aber auch Parks und Grünanlagen sind vielfach zwischen den Wohnanlagen zu finden. Zahlreiche Spielplätze und Freizeitsportanlagen kommen dazu. Letztere leider meist nur nutzbar unter Beitritt in einen Verein und mit finanziellem Beitrag. Weiter ist das Gebiet durch vielfache Einkaufsmöglichkeiten, Kindertagesstätten, Bildungseinrichtungen, Kirchen und soziale, wie kulturelle Einrichtungen geprägt.

Die Freizeit- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche führen immer wieder zu Konflikten mit den Anwohnern. Zerstörung von öffentlichem Eigentum, Ärger mit Schulen, der schlechte Ruf der Siedlung und die Belagerung öffentlicher Anlagen durch Jugendliche legten sich im Bewusstsein der Bürger fest. In der Sozialraumstudie ging es so vornehmlich darum, herauszufinden, was Jugendliche gerne in ihrer Freizeit tun, welche Angebote sie vermissen und was sie brauchen, um nicht mehr mit dem Umfeld in Konflikt zu geraten. Hier wurde das Hauptaugenmerk auf die 6 bis 21 Jährigen gelegt, die mittels Fragebogen um Antworten gebeten wurden. Schließlich konnte sich die Recherche auf 224 Fragebögen und den leider geringen Rücklauf von lediglich 17 Bögen der erwachsenen Anwohner stützen. Abgefragt wurden Interessen und Freizeitverhalten. Mit wem sie ihre

Sozialraumrecherche Lankwitz Ost

# Was ist los im Kiez?

Freizeit verbringen, wo, mit welchen Spielen und Medien, wie steht es mit der Handynutzung, werden Disco's besucht, gehen sie in Jugendfreizeiteinrichtungen, wie erfahren sie von Angeboten. Also sehr detailliert und umfassend. Im letzten Teil konnten die Kinder und Jugendlichen noch ihre Wünsche angeben. Am häufigsten nannten sie unter vielen anderen beispielsweise Fußballturniere, mehr freie Sportanlagen und -möglichkeiten, Paintball, Tanzen, Zeichenkurse, Playstation- und Computerkurse und auch günstige Angebote ohne Zwang in einen Verein eintreten zu müssen.

Was unabhängig von der Recherche am meisten beeindruckt ist, dass die Anwohner unbedingt zu ihrem Kiez stehen. Die meisten Anwohner betonen, wie gerne sie hier leben und sich nicht vorstellen könnten, woanders hinzuziehen. Die entspannte, ruhige Wohnlage, das viele Grün, die gute Nachbarschaft, die kinderfreundliche Infrastruktur mit vielen Spielplätzen und Gärten (besonders in der eigentlichen Belß-Lüdecke-Siedlung der GSW). Diese Verbundenheit und Loyalität besteht gerade trotz des schlechten Images des Wohngebiets durch die Geschichte als „Mau-Mau-Siedlung“. Es wird durch die Anwohner betont, dass sie häufig noch von „Auswärtigen“ gegenüber mit dem schlechten Image der Siedlung konfrontiert werden.

Mit der Sanierung der Belß-Lüdecke-Siedlung der GSW Ende der 90er Jahre sei ein grundlegender Schritt zur Verbesserung der Lebensqualität im Wohngebiet geleistet worden. Auch ist in den letzten 15 Jahren besonders der bekannte Drogenhandel im Wohngebiet und stark auffälliges Verhalten von Jugendlichen zurückgegangen, erzählen die Anwohner.

Trotzdem wissen die Anwohner auch um die weiterhin schwierigen Seiten ihres Kiezes. Kinder- und Altersarmut sind ein Problem. Auch respektloses Verhalten von Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum ist nicht verschwunden. „Einige Eltern kümmern sich nicht“, so die Anwohner. Die Unterstützung, die viele Familien durch das Jugendamt erhalten, ist besonders im Vergleich mit

dem Gesamtbezirk konstant hoch.

Die Ergebnisse der Sozialraumrecherche bestätigen, dass die Kinder im Wohnviertel die vielen Grünflächen und Spielplätze sehr schätzen und häufig nutzen. Problematisch empfinden sie es, wenn „ihre“ Treffpunkte wie Spiel- und Fußballplätze von Jugendlichen genutzt werden. Dann fühlen sie sich verdrängt und meiden es, diese Plätze zu besuchen. Für die Gruppe der Jugendlichen im Wohngebiet hat die Recherche ergeben, dass sie sich „ihre“ Treffpunkte im öffentlichen Raum erobern und dort geduldet werden. Schwierig ist es, dass es keinen Fußball- oder jugendgerechten „Spielplatz“ gibt, der für die Altersgruppe ab 15 Jahren offiziell ausgewiesen ist. So kommt es vor, dass Jugendliche Treffpunkte nutzen, die offiziell Kindern vorbehalten sind.

In den Befragungen äußern Jugendliche auch, dass sie sich attraktivere Angebote im Wohngebiet, in den Jugendeinrichtungen und mehr kostenlose Sportangebote wie zum Beispiel eine Skateranlage, wie oben erwähnt, wünschen. Auch wurde festgestellt, dass sich die vorhandenen öffentlichen „Bolzplätze“ im Wohngebiet durchweg in einem schlechten Zustand befinden. Interessanterweise stellt dies für viele Jugendliche kein großes Problem dar – schlechter Bodenbelag ist für „Strassenfußballer“ eher eine Herausforderung.

Für die Gruppe der Anwohner bleibt noch zu erwähnen, dass einige Begegnungsmöglichkeiten für Anwohner und Familien vermissen. Früher war die GSW noch mit einem Stadtteilbüro präsent, veranstaltete jährlich ein Straßenfest und es gab den Nachbarschaftstreff in der Lüdeckestraße. Mehr Möglichkeiten besonders für den Austausch zwischen den vielen unterschiedlichen Anwohnergruppen werden gewünscht.

Es bleibt also noch viel zu tun, um die Angebotsstruktur in einem von den Anwohnern beliebten Bezirk für alle Altersgruppen zu stärken und zu verbessern.

Stefan vom Scheidt



**Di.-So. geöffnet von 12.00 bis 23.00 Uhr.**  
**Nov.-Feb. Mo. Ruhetag**

**Tischreservierungen unter 030 7 95 35 49**

**Schweizer Speisen im Stadtpark Steglitz**  
**Albrechtstraße 47, 12167 Berlin**



# Hallo Nachbarn - das Klamöttchen macht wieder auf!

Wenn Nachbarschaft funktioniert, kann man sich in seinem Wohnumfeld wohlfühlen. Man trifft die Nachbarn, grüßt unverbindlich und freundlich. Man spricht miteinander, erzählt das eine oder andere und ganz besonders hilft man einander, wenn man merkt, dass es notwendig ist.

Aber es gibt auch andere Seiten von Nachbarschaft. Nachbarn, die sich mit Scheu begegnen, weil sie vielleicht verschiedene Sprachen sprechen, andere Kulturen leben und so das Gefühl haben, nicht verstanden und akzeptiert zu werden.

Das Klamöttchen liegt in einem Haus, dem KiJuNa – Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum, das sich eben um diese Nachbarschaft bemüht. Eine Nachbarschaft, die durch Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Gesellschaftsschichten geprägt ist. Das KiJuNa bringt sie mit seinen Angeboten zusammen, kümmert sich um die Kinder, bietet den Eltern Hilfe an und veranstaltet viele Feste und Events für alle Generationen. Im KiReLi können Kinder mit ihren Eltern ein günstiges Mittagessen und im Klamöttchen Kinderkleidung, Spielzeug, Schulsachen und vieles mehr für sehr wenig Geld bekommen. Im KiJuNa findet jeder für sein Anliegen Ansprechpartner und Gehör.

Bis Silvester 2012 – da wurde das KiJuNa in seinem Selbstverständnis von Nachbarschaft schwer erschüttert. Das Klamöttchen wurde in Brand gesetzt und völlig zerstört. Der Schaden beläuft sich auf 42.000 Euro. Der emotionale Schaden bei den Kindern, Besuchern und Mitarbeitern des KiJuNa ist jedoch nicht messbar. Die Polizei ermittelt, es gab zwei Hinweise aus der Nachbarschaft, aber der oder die Täter sind bis heute nicht gefunden.

Und besonders jetzt stellt sich die Frage erneut, was funktionierende Nachbarschaft ist. Ist doch zu vermuten, dass die Täter eigentlich bekannt sind, aber eben aus Angst nicht verraten werden, weil es „Nachbarn“ oder sogar Freunde sind. Was nutzen uns „Nachbarn“ oder Freunde, die das eigene Wohnumfeld in Angst versetzen und Angebote, die besonders den hilfebedürftigen Nachbarn zugute kommen, zerstören. Täter, die das Miteinander vergiften und unbeschwertes Leben blockieren. Wir hoffen auf die Anderen, auf diejenigen, die an Gemeinschaft glauben, die das Gutes sehen

Foto: SzS



Kinder, die die aktive Jugendarbeit im KiJuNa nutzen und schätzen!

können und frei von Angst und Misstrauen leben möchten. Wir hoffen, dass sich immernoch jemand ein Herz fasst und den Brand aufklärt oder ein Täter zu seiner Tat steht.

So lange werden wir aber nicht warten. Die ganze Geschichte hat trotzdem auch eine gute Seite. Wir haben so viel Zuspruch und Hilfe unmittelbar nach dem Brand bekommen, dass wir gemerkt haben, wie sehr das Klamöttchen gebraucht wird. Wir haben gute Gespräche geführt und konnten klären, was solche eine Wut in uns auslöst – und wir genau das nicht wollen. Wir haben überlegt, ob solche Täter womöglich wieder Brände legen, und auch, wie wir reagieren würden, wenn es der eigene Bruder oder Freund getan hätte. Uns wurde klar, dass das Klamöttchen seine Türen wieder öffnen muss, schon allein um ein Zeichen zu setzen. Wir glauben an eine gute und funktionierende Nachbarschaft und an die Menschen, die hier leben.

Das Klamöttchen wird wieder aufgebaut, wir sind fleißig dabei. Wir hoffen, dass wir zur Gesundheitskonferenz am 31. Mai (siehe Seite 5) wieder eröffnen können. Dafür brauchen wir Hilfe. Hilfe in ehrenamtlicher Form. Hilfe in Form von Kleider- und Sachspenden. Kinderkleidung bis Größe 172 oder 34-36. Kinderbücher, Spielzeug, Schulsachen. Besonders freuen wir uns über Regale, um die Sachen gut präsentieren zu können. Ab dem 15. Mai nehmen wir alle Kleider- und Sachspenden gerne entgegen. Haben Sie Fragen oder möchten sich ehrenamtlich engagieren, Veronika Mampel, Telefon 0173 234 46 44, steht Ihnen sehr gerne zur Verfügung.

**Eine kleine Bitte noch zum Schluss: Erzählen Sie Ihren Nachbarn vom Klamöttchen!**

Veronika Mampel



## Kinderreise zum Bio Bauernhof

Die Reise war cool, doch leider ist ein Kind, Ibo, noch vor der Abfahrt krank geworden. Nun waren wir nur noch 14 Kinder, 4 Jungs und 10 Mädchen. Die Hinfahrt nach Sundhagen hat zwar vier Stunden gedauert, aber es war sehr lustig, weil wir zur Handymusik laut gesungen und uns so die Zeit vertrieben haben.

Als wir dann endlich angekommen sind, haben wir die Zimmer verteilt und lecker Mittag gegessen. Zu den Mahlzeiten hatten jeweils zwei Kinder Küchendienst.

Auf dem Hof gab es viele Tiere: zwei Ponys namens Salto und Teddy, Hühner, Schafe, Ziegen, Gänse, Enten, zwei Kater und zwei Katzen. Es gab auch sehr viele Rinder etwas abseits.

Foto: SzS



Jeden Tag wurden wir in verschiedene Gruppen eingeteilt. Es gab die Milchammergruppe, in der wir Joghurt, Käse und Butter gemacht haben. Eine andere Gruppe versorgte die Tiere. Wir durften die Ponys putzen, den Stall ausmisten, die Hühnereier aus den Nestern holen, und wir durften alle Tiere füttern. Es gab auch eine Brotbackgruppe und eine Gruppe, die jeden Tag das leckere Mittagessen zubereitet hat.

Am ersten Tag haben wir Sarahs Geburtstag gefeiert. Jeden Morgen gab es Fröhsport mit Kristoffer und Ania. An einem Abend gab es Stockbrot am Lagerfeuer, wo es zwar ganz schön kalt war, dafür war aber das Brot sehr lecker.

In der Woche haben wir Sketche einstudiert, die wir am letzten Abend vor der coolen Abschluss-Disco vorgeführt haben. Frau Mampel und Kristoffer haben für uns Lieder einstudiert, und auch sonst haben wir jeden Abend zu Kristoffers und Anias Gitarrenmusik in vier verschiedenen Sprachen gesungen. Es gab einen Ausflug zur Ostsee, und fast jeder hat trotz Kälte ein Eis gegessen und tote Fische im Wasser beobachtet. Neben einer aufregenden Nachtwandlung mit Gruselgeschichte sorgte eine Schlafwandlerin für große Aufregung im Mädchenzimmer.

Es war eine sehr schöne Reise, die uns sehr viel Spaß gemacht hat.

Die Teenreporter Talia, Tara, Fiona

Der Blog des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. – Geschichten aus dem Kiez. Und mehr ... schauen Sie mal vorbei – [www.sz-s.de](http://www.sz-s.de)

## Familien Stützpunkt Lankwitz

### Kostenlose Rechtsberatung im Familienstützpunkt

Der Verein „Humane Trennung und Scheidung“ bietet von nun an eine kostenlose Rechtsberatung im Familienstützpunkt in der Malteserstraße an.

Drei Rechtsanwältinnen aus dem Verein stehen jeden letzten Mittwoch im Monat vor Ort zur Verfügung. Anmeldung wäre wünschenswert unter Telefon 030/84 41 10 40 bei Frau Kolinski oder per E-Mail direkt an den Verein: [mail@vhts.de](mailto:mail@vhts.de). In Notfällen können Sie aber auch direkt in die Sprechstunde kommen.

Die nächsten Termine sind: 29.5., 26.6., 31.7., 28.8., und 25.9. 2013 jeweils zwischen 17.00 und 19.00 Uhr.

**Familienstützpunkt  
Malteser Straße 120, 12249 Berlin**



Karacho – die Rockband der Giesensdorfer Schule gibt ihre Konzerttermine 2013 gekannt:

**Freitag, 30.5.**  
Auftritt zur Eröffnung des „Klassenzimmers im Grünen“ von 16 bis 17 Uhr.

**Samstag, 8.6.**  
Basar um Schule und Kind auf der grünen Wiese der Schule um 11 Uhr.

**Samstag, 15.6.**  
Open-Air Festival in der Ludwig Bechstein Grundschule zwischen 15 und 18 Uhr.

**Freitag, 30.8.**  
Auftritt zum Schulfest der Giesensdorfer Schule.

Info: Engin Vergili,  
E-Mail: [vergili@stadtteilzentrum-steglitz.de](mailto:vergili@stadtteilzentrum-steglitz.de)

#### Wohnungsgesuch:

3-4-Zi.-Komfort-Whg. in der Region Steglitz/Lichterfelde gesucht von Pensionärs-Ehepaar, Mitte 60, NR. [kseilberger@yahoo.de](mailto:kseilberger@yahoo.de)

#### Buchführungshilfe

Probleme mit der Buchhaltung?

**Kostenlose Hotline:  
030 7 74 34 29**

Soll & Haben GbR  
Herma und Maria Schendler  
• Buchen lfd. Geschäftsvorfälle •

Lust auf was Neues? [www.stadtteilzentrum-steglitz.de](http://www.stadtteilzentrum-steglitz.de)

In der Malteserstraße 120, 12247 Berlin entsteht eine ... **Kindertagesstätte**  
Informationen und Kontakt: [kita@stadtteilzentrum-steglitz.de](mailto:kita@stadtteilzentrum-steglitz.de) [www.stadtteilzentrum-steglitz.de](http://www.stadtteilzentrum-steglitz.de)



### 3. Seydlitzstraßenfest

Zum dritten Mal findet in diesem Jahr das Straßenfest in der Seydlitzstraße in Lankwitz statt. Anwohner und Gewerbetreibende organisieren dieses gemütliche und abwechslungsreiche Fest für und mit Bürgerinnen und Bürgern aus der Region.

An zahlreichen Ständen wurde bereits im letzten Jahr für Informationen, Spiel und Spaß sowie für das leibliche Wohl gesorgt. Das bunte Bühnenprogramm lud zu kleinen Shows und mit toller Musik zum Tanzen ein. Auch in diesem Jahr wird es ein sehr vielfältiges Angebot für Jung und Alt geben. Neben Infoständen verschiedener Gewerbetreibender aus der Region Lichterfelde und Lankwitz wird es leckeres Essen und Getränke geben. Und natürlich kommen auch Familien mit Kindern auf ihre Kosten. Spiele und Animations-Aktionen für Kinder gehören genau so zum Programm des diesjährigen Seydlitzstraßenfestes, wie Auftritte verschiedener Musiker und Tanzgruppen auf der Bühne. „Telte“, die Vereinsband des Stadtteilzentrum Steglitz e.V. freut sich, diesmal mit von der Partie zu sein und für die gute Laune und Stimmung auf dem Fest sorgen zu dürfen.

Die Bürgerinnen und Bürger von Lichterfelde und Lankwitz dürfen sich also auf ein tolles Fest in nachbarschaftlicher Atmosphäre freuen.

Kristoffer Baumann

**SEYDLITZSTRASSEN FEST**  
mit freundlicher Unterstützung der Wirtschaftsförderung Steglitz-Zehlendorf  
ZWISCHEN DER KAISER-WILHELM-STRASSE UND DEM INGRIDPFAD

13.00 BIS 19.00 UHR

AM SAMSTAG, 25. MAI 2013  
MIT LIVE-MUSIK & KINDERPROGRAMM

Geschäfte & Unternehmen aus dem Kiez stellen sich vor

**Lila**  
Lichterfelde Lankwitz

**WO DRÜCKT SIE IHR SCHUH**

**Familie – Arbeit – Kinder – Wohnung – Schule – Schulden – Ausbildung – Behörden – Geld**

**Soziale Fragen / Individuelle Gespräche**

Es unterstützt Sie kostenfrei:  
Frau Schaub, Dipl. Soz. Päd.,  
Schwerpunkt: Schuldnerberatung und  
Frau Unkrodt, Dipl. Soz. Päd.,  
Schwerpunkt: Soziale Angelegenheiten  
Jeden **Donnerstag von 18.00-19.00 Uhr**  
„kieztreff“ (vorm. Altes Waschhaus),  
Celsiusstr. 60, Telefon 39 88 53 66

**Rumpelbasar Zehlendorf e.V.**

Der Rumpelbasar in Zehlendorf ist der ganzjährige Basar für gemeinnützige und wohltätige Zwecke. Wir freuen uns über Spenden gut erhaltener und funktionstüchtiger Haushaltsartikel wie: Hausrat, Kleidung, Wäsche, Kinderspielzeug und -kleidung, Schuhe, Bücher, Elektrogeräte, Werkzeug, Kleinmöbel u.s.w.

**Öffnungszeiten mit Verkauf und Spendenannahme:**  
**Dienstag 9.30-11.30 Uhr, Mittwoch 17.00-19.00 Uhr.**  
Spendetelefon: 84 72 20 23 (Anrufbeantworter). Am Stichkanal 2-4, 14167 Berlin (Ecke Goerzallee nahe OBI)

(Marion Herzog – 1. Vorsitzende)

## „Gesund aufwachsen in Lichterfelde und Lankwitz“

Die diesjährige Gesundheitskonferenz des Bezirksamtes Steglitz-Zehlendorf findet am 31. Mai 2013, von 14.00 bis 18.00 Uhr, im KiJuNa – Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße, Ecke Scheelestraße 145, in 12209 Berlin, statt.

„Kinder sind unsere Zukunft. Ihre körperliche und seelische Gesundheit ist ein hohes Gut. Sie zu erhalten, ist mir besonders wichtig“ betont die zuständige Gesundheitsstadträtin Christa Markl-Vieto.

Ziel der Veranstaltung ist es daher, Eltern sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern breitgefächerte Informationen rund um das Thema „Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ durch kompetente Fachleute zu bieten. Dabei ist vor allem interessant, welche Faktoren präventiv ein gesundes Aufwachsen fördern können bzw. welche Möglichkeiten Eltern und Erzieher/Innen haben, Einfluss auf die positive Entwicklung des Kindes zu nehmen, um möglichst frühzeitig auch gesundheitliche Störungen und damit Fehlentwicklungen erkennen zu können. Hierzu werden u.a. die erfolgreichen Projekte „TigerKids“ für Kitas und „Gute gesunde Schule“ – ausgezeichnet mit dem Deutschen Präventionspreis 2010 – vorgestellt. Akteure aus den Bereichen Gesundheit, Schule, Jugend und Kinderschutz erhalten eine Plattform, um die Problematik früher und zielgerichteter Gesundheitsförderung zu diskutieren und somit eine Grundlage für abgestimmtes und vernetztes Handeln im Bezirk zu bieten.

Auf dem Markt der Möglichkeiten erwarten die Besucherinnen und Besucher interessante Informationen rund um das Thema „Gesund aufwachsen“, und



Der 1. Platz des Malwettbewerbs zur Gesundheitskonferenz 2013 aus der Kita Reaumurstraße

Kinder, Eltern und Großeltern finden spielerische Angebote zur Ernährung, Bewegung und gesundem Aufwachsen zum Mitmachen. Zum Abschlussessen alle gemeinsam an der LANGEN TAFEL und bis 20 Uhr kann in der Familiendisco getanzt werden.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V. im Rahmen des Paritätischen Nachbarschaftsfestes statt. Infos: <http://das-fest-der-nachbarn.de/>.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit 21, Telefon 9 02 99-12 51, Fax 9 02 99-12 20, per E-Mail [Gesundheit21@ba-sz.berlin.de](mailto:Gesundheit21@ba-sz.berlin.de) und im KiJuNa – Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum, Telefon (030) 75 51 67 39, per E-Mail [baumann@stadtteilzentrum-steglitz.de](mailto:baumann@stadtteilzentrum-steglitz.de).

PM



im KiJuNa – Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum  
Scheelestraße 145,  
12209 Berlin

#### Das Nachbarschaftsfest auf dem Markt der Möglichkeiten – der Ablauf:

- |    |               |   |
|----|---------------|---|
| 1. | Start Kinder: | Ernährungspyramide  |
| 1. | Start Jugend: | Gesundes Fastfood   |
| 1. | Start Eltern: | Nährwerttabellen  |
| 2. | Für Alle:     | Gemeinsame Zubereitung von Gesunden Speisen   |
| 3. | Kinder:       | Tanz Tai Chi Workout  |
| 3. | Jugend:       | Workout Fit Tanz Tai Chi  |
| 3. | Eltern:       | Tai Chi Workout Tanz  |
| 4. | Für Alle:     | Gemeinsames Workout mit Tanz, Tai Chi, CrossFit   |
| 5. | Kinder:       | Bewegung 2.0  |
| 5. | Jugend:       | Alkohol-Präventions-Parcours  |
| 5. | Eltern:       | Infos Rund um das Thema „Frühe Hilfen“  |
| 6. | Für Alle:     | Großelterndienst - Rollstuhl schieben, Lesen, Anziehen<br>Plus Angebot für die Großeltern: Gedächtnistraining |

**31. Mai 2013**

**Zum Abschluss: Lange Tafel – Alle essen gemeinsam und Familiendisco bis 20.00 Uhr**





## Mai 2013 - Termine

### Kinder + Jugendliche

Angebote im „kieztreff“,  
Info/Kontakt 39 88 53 66:

■ **Hausaufgaben-Hilfe**

Di., 15.00-17.00 Uhr +  
Fr., 15.30-17.00 Uhr,  
Hausaufgaben-Hilfe für Grundschüler.  
Wir bitten um telefonische Anmeldung.

■ **Kreativgruppe für Kinder mit ihren Eltern**

Basteln in zwei Gruppen. Anmeldung erwünscht. Bastelmaterial wird gestellt. Cornelia Peetsch, FAMOS e.V. Berlin in Kooperation mit dem Stadtteilzentrum Steglitz e.V. und seinen Mitarbeitern aus dem „kieztreff“. Mittwochs, Gruppe 1: 14.00-15.30 Uhr. Gruppe 2: 15.30-17.00 Uhr.

■ **Kinder- und familienfreundliches Spielzimmer**

Spielzimmer für unsere kleinen Besucher mit Spielteppich für die Jüngsten. Die Eltern genießen im Café einen Kaffee, die Kleinen malen, puzzeln, spielen im großen Garten Ball unter Aufsicht. Mo., Di., Do., Fr., 9.00-17.00 Uhr.

■ **Lesungen für Kinder**

Märchen und Geschichten von Frau Inge Hofer vorgelesen und besprochen. Für Kinder ab 4 Jahren, Eltern, Großeltern und alle interessierten Menschen. Mo., 16.00-17.00 Uhr.

**Kinderangebote im Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße, Info/Anmeldung 75 51 67 39:**

**Ständige Angebote in der Osdorfer:**

■ **Schülerclub (ab 6 Jahre):**

Mo.-Fr., 13.00-18.00 Uhr.  
Anmeldung durch die Eltern erforderlich!  
Inklusive Mittagstisch, Abendbrot und Hausaufgabenbetreuung.

■ **Kinderbereich (6-13 Jahre):**

Mo.-Fr. 14.00-19.30 Uhr.

■ **Jugendbereich (14-21 Jahre):**

Mo.-Fr. 17.00-20.00 Uhr.

**Ständige Angebote in der Osdorfer:**

■ **Mini Stars Tanz-AG mit Ania**

Mo., 14.30-16.00 Uhr.

■ **Fußball AG für Jungen**

Meldet euch jetzt an! Mercator Halle.  
Mo., 18.00-19.00 Uhr,  
Treffpunkt 17.45 Uhr im KiJuNa.

■ **Die Tanz Zwerge**

neue Tanzgruppe mit Ania für Kinder von 3-5 Jahre!  
Mi., 16.00-16.45 Uhr.

■ **Teenie Stars-Tanz AG:**

Di. + Do., 14.30-16.00 Uhr.

■ **Gittarenunterricht**

Erste Versuche bis auf die Bühne mit dem Saiteninstrument.  
Di., 16.30-17.15 Uhr Anfänger,  
Di., 17.30-18.15 Uhr Fortgeschrittene.

■ **Englisch Training mit Sarah**

Für Grundschüler.  
Mo. + Mi. nach Vereinbarung.

■ **Keyboard AG**

Grundlagen auf schwarzen und weißen Tasten. Mo., 16.00-16.45 und 16.45-17.30 Uhr bei Christin Hirschel

■ **Schularbeitshilfe**

Täglich, 13.00-17.00 Uhr.

■ **Fußball AG für Mädchen**

Meldet euch jetzt an!  
Sporthalle Giesensdorfer Schule.  
Do., 16.30-18.00 Uhr  
Treffpunkt 16.15 Uhr im KiJuNa.

■ **Berufsberatung mit Kristoffer**

Nach Vereinbarung. Kristoffer hilft euch Bewerbungen zu schreiben.

■ **Nachhilfe**

Wir bitten um einen Unkostenbeitrag von 2 € pro Termin. Geringverdiener in Absprache. Nach Vereinbarung.  
Fr., 15.00-18.00 Uhr.

■ **Offenes Tonstudio**

Beats basteln, Instrumente, Gesang und Rap aufnehmen, mischen und mastern. Studioteknik zum Anfassen. Meldet euch jetzt an. Termine nach Vereinbarung.

**Angebote im Mai:**

■ **Schlag die Eltern**

Messt Euch in den Original-Spielen aus der Sendung „Schlag den Raab“ mit Euren Eltern und den Erziehern des KiJuNa.  
Lasst Euch überraschen, welche Spiele wir uns dafür überlegt haben.  
2.5.2013, 14.30-16.30 Uhr.

■ **Lange Nacht der Familie**

Musik-, Tanz- und Sportworkshops, Disco und Karaoke. Im Rahmen der Langen der Nacht der Familie gibt's im KiJuNa viel zu erleben.  
4.5.2013, 16.00-00.00 Uhr.

■ **Gesundheitskonferenz und Markt der Möglichkeiten**

Viele interessante Angebote und Vorträge rund um das Thema „Gesung aufwachsen in Lankwitz und Lichterfelde“.  
31.5.2013, 14.30-20.00 Uhr. (siehe Seite 5).

**Kinder- und Jugendhaus Immenweg, Info/Anmeldung 75 65 03 01**

■ **Disco für Schulklassen oder Geburtstagsfeiern**

Abtanzen in der Imme. Schnuckeliger Discoraum mit viel Blink-Blink und guter Musikanlage. Vorraum für Buffet und/oder Getränke kann mitgenutzt werden. Riesige Musiksammlung vorhanden, eigene Musik kann aber mitgebracht werden. Laptop für die Musik vorhanden. Für bis zu 80 Personen geeignet. Möglich Fr., 18.00-21.30 Uhr oder So., 14.00-17.00 Uhr. Jörg Backes, Spende gern gesehen. Aufgrund der großen Nachfrage empfehlen wir rechtzeitige Reservierung.

■ **Hausaufgabenbetreuung**

in der Imme. Intensive Hausaufgabenbetreuung mit zwei kompetenten ErzieherInnen. Kostenlos, nur mit Anmeldung. Jörg Backes, Katja Kutics. Täglich 12.00-19.00 Uhr.

### Erwachsene

Angebote im „kieztreff“,  
Infos/Anmeldung 39 88 53 66:

■ **Nachbarschaftscafé**

Täglich (außer mittwochs) ist jeder bei uns willkommen!  
Von 10.00-17.00 Uhr geöffnet.

■ **Malwerkstatt**

Mi., 9.30-12.00 Uhr,  
Diplom-Pädagogin/Künstlerin U. Langer-Weisenborn, 10,00 € pro Termin. Das Grundmaterial wird gestellt. Ein Neueinstieg ist jederzeit möglich. Info FAMOS e.V. Telefon 85 07 58 09 oder „kieztreff“.

■ **Deutschkurs für ausländische Frauen**

Frauen unterschiedlicher Nationalitäten erlernen in entspannter Atmosphäre die deutsche Sprache, Schwerpunkt: Konversation zu Alltagsthemen. Einstieg jederzeit möglich, der Unterricht ist kostenlos.  
Montags, 10.00-12.00 Uhr.

■ **Polizeisprechstunde**

Jeden 1. Donnerstag im Monat, von 17.00-19.30 Uhr, halten zwei Beamte des Abschnitts 46 eine Bürgersprechstunde im „kieztreff“ ab. Die Polizeibeamten sind für die Bürger Ansprechpartner für alle Fragen des Zusammenlebens im Kiez.

■ **Nutzen Sie unseren großen Saal für private Feiern!**

Mo. bis Fr., 9.00-17.00 Uhr (außer mittwochs) können Sie unseren großen Saal für verschiedene Feiern und Feste buchen. Für Kindergeburtstage, Silberhochzeiten, Trauerfeiern oder Geburtstagsbrunchs.

■ **Englischkurs für Menschen ab 45 Jahre**

Der Englisch-Kurs ist zurzeit voll, auf Wunsch können Sie sich auf einer Warteliste eintragen lassen!  
Montags, 16.00-17.00 Uhr.  
Der Lehrer ist ein sehr netter Deutsch-Amerikaner, dieser Kurs ist kostenfrei.

**Gruppen und Kurse im Gutshaus Lichterfelde, Info/Anmeldung 84 41 10 40:**

■ **In unserer Canastagruppe sind noch Plätze frei!**

Mo., 13.00-17.00 Uhr.  
Raummiete pro Termin/Person 1 €.

■ **Qi Gong im Gutshaus Lichterfelde**

Mit dem Gesundheitsberater Matthias Winnig. Freitags, 17.00-18.00 sowie 18.00-19.00 Uhr. Info/Anmeldung Telefon 030/50 18 77 86 (AB) oder www.gesundheitsberatung-mwinnig.de.

■ **Gedächtnistraining**

Sie können jederzeit dazu kommen und an einer kostenlosen Schnupperstunde teilnehmen. Es tut gut, sich im Kopf fit zu halten und Spaß daran zu haben. Versuchen sie es einfach mal!  
Dienstags, 10.00-11.30 Uhr und 12.00-13.30 Uhr.

■ **Englisch Konversation**

Immer mittwochs, 15.30-17.00 Uhr.  
10 Termine 70 €, erm. nach Anfrage.  
Probestunde möglich.

■ **Lauffreudige Frauen gesucht**

Wir walken 1 x wöchentlich in zwangloser Runde entlang des Teitowkanals und suchen Verstärkung. Komm doch zum Schnuppern vorbei. Treffen: Donnerstags, 9.00 Uhr am Gutshaus Lichterfelde (Gartenseite).

■ **Kreatives Schreiben**

Montags, 10.30-12.30 Uhr. Neue Teilnehmer/innen sind immer willkommen. Um telefonische Anmeldung wird gebeten: 7 91 25 63, Ingrid Steinbeck, Kursleiterin.

■ **Runder Tisch im Gutshaus Lichterfelde**

Gemeinsam kann man vieles bewirken, wenn sie auch der Meinung sind, etwas muss sich ändern, dann nehmen sie am neuen Runden Tisch teil.  
Nächster Termin ist der 14. Mai 2013, 18.00-19.30 Uhr. Info Telefon: 84 41 10 40

■ **Ehrenamtliche Mitarbeiter gesucht**

Für unsere Einrichtungen suchen wir ehrenamtliche Mitarbeiter in unterschiedlichen Bereichen. Beispielsweise für die Nachbarschaftscafés, zur Unterstützung bei Veranstaltungen oder für die Organisation und Durchführung neuer Freizeitangebote. Auch in der Kinder- und Jugendarbeit brauchen wir Unterstützung. Wenn Sie Interesse haben und sich informieren möchten, was wir anbieten, melden sie sich – wir merken Sie vor.

Wir würden uns sehr freuen, unseren festen Stamm an Ehrenamtlichen zu vergrößern, damit unsere Arbeit durch Sie noch vielseitiger werden kann.  
Info Nachmittag am 10.4.2013 von 15.00-16.30 Uhr

■ **Kreative Malgruppe**

Zur Zeit belegt. Die TeilnehmerInnen treffen sich dienstags, 15.30-18.30 Uhr. Pro Termin/Person 1 €.

■ **ADFC im Gutshaus Lichterfelde**

Jeden zweiten Donnerstag im Monat ab 19.00 Uhr trifft sich hier im Haus der Allgemeine Fahrradclub Steglitz-Zehlendorf. Jeder kann vorbei kommen um Erfahrungen aus zu tauschen und Informationen zu bekommen.

■ **Lebenshilfe e.V.**

Jeden zweiten Dienstag im Monat von 10.00-12.00 Uhr trifft sich die Lebenshilfe e.V. um nette Gespräche zu führen. Eltern mit behinderten Kindern tauschen sich aus und geben sich untereinander Ratschläge.

Wir haben freie Plätze!



STADTTEILZENTRUM

STEGLITZ e.V.

# Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Freizeitgruppen im CityVillage, für Mieter der GSW kostenfrei. Info/Anmeldung 0172-3 86 64 45.

■ **Bodyfit Aerobic 30+**  
Aerobic und Gymnastik für die sportliche Frau ab 30. Di., 12.00-13.00 Uhr, begleitet von Ania. Seniorenzentrum Scheelestraße.

■ **CityVillage Sprechstunde**  
Mittwochs, 14.30-17.00 Uhr, im KiJuNa.

## Senioren

Seniorenzentrum Scheelestraße. Info/Anmeldung Telefon 75 47 84 44:

Neue Öffnungszeiten:  
Di. - Do., 12.00-16.00 Uhr.

■ **Café im Seniorenzentrum**  
Das Café im Seniorenzentrum ist Di. - Do. von 12.00-16.00 geöffnet.

### Wöchentliche Veranstaltungen:

■ **Zauber des Aquarells**  
Wir malen mit Aquarellfarben oder auch mit Pastellkreide. Malen nach Vorlagen oder aus der Fantasie. Für Einsteiger und Fortgeschrittene. Kosten: 20 € pro Person/Monat. Material zum Ausprobieren kostenlos. Anmeldung erforderlich! Frau Reckin Tel: 7 72 31 67 oder im Servicebüro. Donnerstags 15.00-17.00 Uhr.

■ **Internetcafé im Seniorenzentrum**  
Internetcafé im Seniorenzentrum: Di. - Do., 10.00-15.00 Uhr

■ **Kaffeenachmittag mit Kuchen, Kaffee und Musik**  
Gemeinsam mit Nachbarn Kaffee trinken, Kuchen essen und vieles mehr. Mittwochs, 14.00-16.00 Uhr.

■ **Sport- und Fitnessraum**  
Öffnungszeiten des Sportraums Di.- Do., 12.00-15.00 Uhr  
Sport unter Anleitung von Herrn Oswald Di. und Do., 11.00-13.00 Uhr.

■ **Computergrundlagen**  
Anfänger + Fortgeschrittene, mittwochs, 11.00-13.00 Uhr, 13.30-15.30 Uhr; donnerstags, 11.00-13.00 Uhr, 14.00-16.00 Uhr. Eine Kursteilnahme kann jederzeit erfolgen. 10,00 € je Doppelstunde. Information im Netti 2.0.

## Veranstaltungen

Veranstaltungen im „kieztreff“, Infos/Anmeldung Telefon 39 88 53 66:

■ **Veranstaltungen im Gutshaus Lichterfelde, Infos/Anmeldung 84 41 10 40**

■ **Vortrag: Ausgewählte Fragen zum Erbrecht nach Trennung und Scheidung.**

Referent Herr RA Norbert Maes, Fachanwalt für Familienrecht. Verein Humane Trennung und Scheidung e.V. 16.5.2013, 19.00 Uhr.

■ Die Stadtteilgruppe des **Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC)** bietet einen **Fahrradcheck mit Ausführung kleinerer Reparaturen** für Kinder und Senioren an. **Termin: 2.5.2013, 16.00 bis 19.00 Uhr.** Kinder in Begleitung eines Elternteils. Anmeldung erwünscht im Gutshaus Lichterfelde, Telefon 84 41 10 40.



Das Gutshaus Lichterfelde beteiligt sich am berlinweiten **Fest der Nachbarn**.

Geboten wird ein buntes Programm, Kaffee und Kuchen, Grillwürste und Getränke. Vereine aus der Umgebung stellen sich und ihre Arbeit an Infoständen vor. Mit dabei sein werden: Netti 2.0, die Lebenshilfe e.V, die Senioren-residenz Klingsorstraße und noch viele mehr.

Dies ist eine Kooperationsveranstaltung des Nachbarschaftsbereich, der Kita Schlosskoblode, des Schülerclub Memlinge und des Netti 2.0 .

Wir laden alle Nachbarn am **31. Mai 2013 von 15.30 - 20.00 Uhr** ein – bringen Sie ihre Freunde mit und verbringen Sie mit uns einen abwechslungsreichen Nachmittag im Park des Gutshaus Lichterfelde!

## Netti 2.0

### Internet-Grundlagen (Was ist das Internet?)

Browser: IE, Firefox, Opera etc., Internet nutzen: (Google & Co)-recherchieren, Lesezeichen/Favoriten, E-Mail: woher-Unterschiede, E-Mail-Klienten: Thunderbird, Outlook etc., POP, IMAP, Web etc, Gefahren im Internet, Antivirenprogramme, Toolbars, Cloud-Dienste.

**Kurs 1:**  
6.- 9. Mai, 12.00 -13.30 Uhr, 4 Termine, Kosten insgesamt: 26,00 € (40,00 €), Dozentin: Astrid Unglaube.

**Kurs 2:**  
3.- 6. Juni, 10.00 -11:30 Uhr, 4 Termine, Kosten insgesamt: 26,00 € (40,00 €), Dozentin: Astrid Unglaube.

### Einführung in Windows 8, mit eigenem Laptop/Computer

**Kurs 1:**  
Freitag, 10. Mai, 10.00-11.30 Uhr, eintägig, Kosten: 7,50 € (12,- €), Dozentin: Astrid Unglaube.

**Kurs 2:**  
Freitag, 31. Mai, 12.00-13.30 Uhr, eintägig, Kosten: 7,50 € (12,- €), Dozentin: Astrid Unglaube.

Bei Interesse gerne auch an anderen Tagen oder zu anderen Uhrzeiten. Bitte fragen Sie im Büro nach.

### Einführung in die Fotobearbeitung

Fotos und Bilder im Internet, Versenden von E-Mails mit Fotos als „Anhang“, 27.- 30. Mai 10.00 -11.30 Uhr, 4 Termine, Kosten: 26,- € (40,- €), Dozentin: Astrid Unglaube.

Bei Interesse Wiederholung des Kurses am 10.- 13. Juni, 12.00 -13.30 Uhr, 4 Termine (Bitte im Büro melden).

### „Microsoft Photo Story“

Die Fotos der letzten Urlaubsreise oder der Familienfeier zu einem ansprechenden Video zusammenstellen, rote Augen entfernen und Bildausschnitte anpassen, mit Text, Audio-Kommentaren und Effekten ergänzen und Musik hinzufügen – mit dem kostenlosen Programm „Photo Story“ ist das alles möglich. Anschließend kann die fertige Dia-Show auf eine CD gebrannt oder auf einem USB-Stick weitergegeben werden. Im Kurs werden die einzelnen Programmfunktionen Schritt für Schritt erläutert und die Teilnehmer können mit ihren Bildern ihre eigene Dia-Show erstellen.

Drei Termine: 10.-12. Juni, 18.00-19.30 Uhr, 3 Termine, Kosten: 12,- € (18,- €), Dozentin: Sylvia Kaufmann. Anmeldungen bitte bis 31. Mai 2013 unter Tel.: 030-20 18 18 62 oder unter netti2@computerbildung.org.

Bewerbungsunterlagen erstellen, nach Absprache beraten durch Astrid Unglaube.

### Mädchen- und Frauen-Stammtisch

Der Mädchen- und Frauen-Stammtisch trifft sich jeden 1. Samstag im Monat von 11.00 -12.30 Uhr. Nicht-Mitglieder zahlen 2,50 €, für Mitglieder ist die Teilnahme gratis. Nächste Termine: 4. Mai, 1. Juni und 6. Juli.

**Kurskosten in Klammern für Nicht-Mitglieder. Wir sind bemüht, weitere Dozenten für uns zu gewinnen. Irrtümer und Änderungen vorbehalten.**

**Wenn Sie Interesse an Schulungen zu anderen Themen haben, fragen Sie uns zu einem Kurskonzept. Melden Sie sich telefonisch im Netti 2.0 unter 030/20 18 18 62, per E-Mail unter netti2@computerbildung.org oder direkt im Netti 2.0, Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin.**

### Abo-Service

**Liebe Leser der Stadtteilzeitung,** Sie haben keine Zeitung mehr bekommen oder wissen nicht, wo sie ausliegt? Schicken Sie eine E-Mail an Frau Schmidt: schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de, und Sie bekommen fortan die Stadtteilzeitung pünktlich zum Monatsersten als Pdf in Ihren E-Mailpostkasten. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

**Ihre Redaktion**

### Redakteure gesucht!

Unser kleines Team von ehrenamtlichen Redakteuren sucht Unterstützung. Wenn Sie gerne schreiben, mit offenen Augen durch den Bezirk Steglitz-Zehlendorf gehen, gerne mit Menschen zu tun haben, sind Sie bei uns richtig.

**Info/Kontakt:**  
Frau Schmidt, Telefon 77 20 65 10 oder per E-Mail schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

Besuchen Sie uns doch mal auf [www.facebook.com/Stadtteilzentrum.Steglitz.eV](http://www.facebook.com/Stadtteilzentrum.Steglitz.eV)  
Wir freuen uns auf einen regen Austausch mit Ihnen!



Sie möchten uns schnell finden? Sie haben uns besucht und möchten Ihren Eindruck mit anderen teilen? Besuchen Sie uns auf [www.qype.com](http://www.qype.com) unter Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

**Einrichtungen des Stadtteilzentrum Steglitz e.V.:** • Geschäftsstelle • Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin. ■ Gutshaus Lichterfelde • Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin, Telefon 84 41 10 40. Kita 1 – Die Schlosskoblode • Telefon 84 41 10 43. ■ Kinder- und Jugendhaus • Immenweg 10, 12169 Berlin, Telefon 75 65 03 01. • Die Happy Laner • Hanstedter Weg 11–15, 12169 Berlin, Telefon 7 97 42 86 47 • Bunker • Malteserstraße 74-100, 12249 Berlin, Telefon 53 14 84 20. • Die Giesensdorfer • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin, Telefon 01577/6 02 73 08. • „Schuloase“ an der Giesensdorfer Schule • Ostpreußendamm 63, 12207 Berlin. • Die Frankenfelder • Wedellstraße 26, 12247 Berlin, Telefon 0172/3 96 64 17. • Die Bechsteiner • Halbauer Weg 25, 12249 Berlin, Telefon 76 68 78 25. • Schulstation „Schuloase“ L. Bechstein Grundschule • Halbauerweg 25, 12249 Berlin, Telefon 77 20 78 92 o. 77 20 78 93. • Schülerclub Memlinge • Memlingstraße 14a, 12203 Berlin, Telefon 84 31 85 45. ■ KiJuNa – Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum Osdorfer Straße • Scheelestraße 145, 12209 Berlin, Telefon 75 51 67 39. Kita 2 – Lichterfelder Strolche • Telefon 72 02 49 81. ■ „kieztreff“ • Celsiusstraße 60, 12207 Berlin, Telefon 39 88 53 66. ■ Seniorenzentrum Scheelestraße • Scheelestr. 109/111, 12209 Berlin, Telefon 75 47 84 44 + Fax 75 47 84 46. ■ Netti 2.0 • Hindenburgdamm 85, 12203 Berlin, Telefon 20 18 18 62. ■ Projekte CityVillage • für Mieter der GSW kostenfrei. Scheelestraße 114, 12207 Berlin, Telefon 36 42 06 61.



# Ausstellung



Foto: Gutshaus Steglitz

## „Kräne und andere himmlische Wesen“

Vessela Posner, Malerei.

Aus einer "Nomadin" ist eine Wahlberlinerin geworden. Vessela Posner bringt ihre eigenen malerischen Traditionen in die Stadt und interpretiert die Berliner Atmosphäre mit genau der Sensibilität und dem Temperament der Region, aus der sie ursprünglich kommt – und die nicht unbedingt zur wilden, expressionistischen Berliner Tradition passen müssen. Für sie ist Berlin keine politische „Kampf-Zone“, sondern eher ein Ort für Begegnungen, für Entdeckungen, fürs Meditieren – eben ein Treffpunkt für himmlische Wesen.

So sind die Bilder dieser Ausstellung sowohl ein Produkt der durchaus spürbaren vielschichtigen, oft geradezu märchenhaften Atmosphäre der Stadt, als auch ein überzeugender Beweis für deren Existenz: Einer Stadt, die in jeder Baugrube Unmengen von Sand und Wasser zutage fördert – aber auch Reste von mittelalterlichen Gebäuden, vergrabenen Kunstschätzen, eiszeitlichen Knochen und, zumindest in vergangenen Zeiten, manchmal sogar Kohle.

In Berlin, dieser ewigen Baustelle, wahrscheinlich der größten Europas, mitten im sumpfigen Urstromtal Berlin-Warschau, ungefähr in der Mitte der Eisenbahnlinie Paris-Moskau, ist man daran gewöhnt, dass die Struktur des Himmels von beweglichen Kränen bestimmt wird. Dazwischen tauchen dann hin und wieder Engel auf typische Berlin-Engel aus Gold, Bronze, Eisen oder Beton – und es sieht ganz so aus, als würden die Kräne sie beschützen. Sie sind die eigentlichen himmlischen Wesen, nützlich, praktisch, aber auch überaus poetisch.

Die ausgestellten Bilder drücken Begeisterung für diese vielseitige Stadt aus, von der der Komponist Jean Gilbert schon 1929 schrieb: „Du hast ja keine Ahnung, wie schön Du bist, Berlin“.

**Mi., 8.5. - So., 9.6.2013,  
Di. - So., 14.00 - 19.00 Uhr**

**Gutshaus Steglitz,  
Schloßstr. 48, 12165 Berlin**

Eintritt: Ausstellung 1,50 Euro. In Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin, Büro des Bezirksbürgermeisters. Telefon 9 02 99 - 39 24, [www.steglitz-zehlendorf.de/gutshaus-steglitz](http://www.steglitz-zehlendorf.de/gutshaus-steglitz), E-Mail: [christine.urban@ba-sz.berlin.de](mailto:christine.urban@ba-sz.berlin.de)

PM



## Kultur in der Petruskirche

### Peter Finger

Akustische Gitarre

**Peter Finger – an diesem Namen kommt wohl niemand vorbei, der sich auch nur ein wenig für Gitarrenmusik, besser noch: die akustische Gitarrenmusik, interessiert.**

Peter Finger ist es gelungen, was es dieser Tage nur selten zu bestaunen gibt: Die perfekte Harmonie von Virtuosität, Musikalität und Komposition. Sein musikalischer Kosmos ist grenzenlos, zeugt von profunder Kenntnis der Musikgeschichte wie des Kontemporären. So wird der aufmerksame Zuhörer immer wieder auf die Klangsprache Debussys, Ravels oder Strawinskys stoßen – und sich im gleichen Atemzug vielleicht in rökigen Gefilden wieder finden, verführt zu "Saitensprüngen" in die weite Welt des Jazz.

**Dienstag, 7. Mai 2013, 20.00 Uhr**

Eintritt 14 €

Info:[www.akustikgitarist.de/](http://www.akustikgitarist.de/)

**Petruskirche,  
12209 Berlin Lichterfelde,  
Oberhofer Platz.**

[www.petrus-kultur.de](http://www.petrus-kultur.de)

Ausstellung

## Kauf mich!

Malerei und Installationen

Die Lage der Schwartzschen Villa am Ende der Schlossstraße mit ihren vielen Geschäften war Ausgangspunkt der Idee zu dieser Ausstellung: Kaufen, gekauft und verkauft werden. Waren und ihr künstlicher Charakter. Kunst und ihr Warencharakter. An der Ausschreibung haben sich 141 Künstlerinnen und Künstler beteiligt, 25 wurden mit ihren Arbeiten von einer Jury ausgesucht.

**Schwartzsche Villa, Galerie,  
Di.-So., 10.00-18.00 Uhr,**

Eintritt: frei. Bis 2. Juni 2013.

Grunewaldstraße 55, 12165 Berlin.

[www.kultur-steglitz-zehlendorf.de](http://www.kultur-steglitz-zehlendorf.de)



Foto: Dungan-Müller

## Filz-Projekt in der Sonne

**Sie wollen ein meditatives Versenken beim Arbeiten mit einem Naturmaterial? Sie wollen mit Formen und vor allem Farben experimentieren? Sie wollen verschiedene Materialien kombinieren? Sie wollen eine große Skulptur erschaffen – oder doch zunächst einmal erst ein kleines farbenfrohes Blümchen?**

Sie glauben ja nicht, was man mit Wasser, Seife und Wolle alles anstellen kann! Sehen Sie sich im kleinen Kreis an einem sonnigen Juni-Nachmittag auf der Terrasse des Gutshauses Lichterfelde mit Blick auf den schönen Bäke-Park, die prachtvollen Farben der Merino-Wollen vor sich! Dann können Sie kreativ sein!

Das uralte Kunsthandwerk des Filzens hat viele Fassetten und Techniken: Nuno-, Spinnweb-Filz, Shibori. Sie werden staunen!

Termin ist der 17. Juni 2013, 14.00-17.00 Uhr, Gutshaus Lichterfelde. 13 Euro. Anmeldungen bitte rechtzeitig, da begrenzte Teilnehmerzahl, unter: Telefon 7 95 33 13 oder E-Mail: [d.dungan@arcor.de](mailto:d.dungan@arcor.de)

Dorita Dungan-Müller

**Im Sommer klüger werden**  
durch Workshops, Kurse und Exkursionen.  
in Ihrer Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf  
[www.vhssz.de](http://www.vhssz.de) **hs mehr als Wissen**



Tierarztpraxis

**Dr. Bernhard Sörensen**

Königsberger Straße 36

12207 Berlin

Tel. 030 - 773 83 21

[www.tierarztpraxis-soerenen.de](http://www.tierarztpraxis-soerenen.de)

täglich von 9:00 bis 20:00 Uhr,  
auch an Sonn- und Feiertagen

Im Rahmen einer Mitgliedschaft helfen wir u.a. Arbeitnehmern, Beamten, Rentnern in

## Lohnsteuersachen

Lohnsteuerberatungsverbund e.V. - Lohnsteuerhilfeverein -

Beratungsstelle: Bischofsgrüner Weg 83  
12247 Berlin

Beratungsstellenleiterin: Frau Herma Schendler

Telefon: 030/7743429

Telefax: 030/76679303

Email: [herma.schendler@steuerverbund.de](mailto:herma.schendler@steuerverbund.de)

Internet: [www.steuerverbund.de](http://www.steuerverbund.de)

## Kinderzimmer voll?

Ihre Kinder sind zu alt für ihr Spielzeug, haben zuviel oder auch etwas doppelt?

Das Klamöttchen im KiJuNa wird wieder eröffnet. Ab dem 15. Mai freuen wir uns über alle Spenden, die in der Einrichtung abgegeben werden können. Intakte Kinderkleidung bis Größe 176 oder 34-36, Spielzeug, Schulsachen ...

**KiJuNa – Kinder-,  
Jugend- und Nachbarschaftszentrum,  
Scheelestraße 145, 12209 Berlin**

Seit über 160 Jahren im Familienbesitz

# HAHN

## BESTATTUNGEN

Berlins größte Sarg- und Urnenauswahl

- Erd-, Feuer-, See- und Naturbestattungen •
- eigene Feierhalle • 9 Filialen

Tag und Nacht **75 11 0 11** • Hausbesuche

Bei uns haben Sie die Möglichkeit, Ihre **kostenlose Privat-anzeige** aufzugeben. Stadtteilzeitung Steglitz-Zehlendorf, Telefon 77 20 65 10 oder per E-Mail: [schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de](mailto:schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de)



## Nachbarschaften über den Gartenzaun

Nachbarschaft kann auf ganz unterschiedlichen Wegen entstehen. Man kann in sie hineingeboren werden. Sie kann aus einem gemeinsamen Anliegen erwachsen, wie der Erschließung eines Neubaugebietes oder Gründung einer Gartengemeinschaft. Am schwierigsten dürfte sich der Zugang in eine bereits gefestigte Gemeinschaft finden, egal ob mit oder ohne Gartenzaun.

### Ländereien einfrieden

Im ländlichen Raum, wo die baulichen Anwesen relativ weit voneinander entfernt liegen, bedeutet Nachbarschaft ein unterstützendes Miteinander. Es gibt genügend Freiraum, das umliegende Land bildet Arbeits- und Lebensgrundlage. Begegnungen mit den Nachbarn sind auf ländlichen Festen und bei Bedarf von Nachbarschaftshilfe angesagt. Zäune oder Hecken dienen eher als Markierungs-, Wild- und Weidezäune. Im Zugangsbereich sind allerdings je nach Repräsentationsbedürfnis gemauerte Umfriedungen mit Metallaufbauten sowie geschmiedete Torzugänge anzutreffen.

### Traum und Wirklichkeit vom eigenen Garten.

In Städten und deren Einzugsgebieten wird die Familiengründungsphase nicht nur von der Wohnungssuche, vielmehr auch von dem Traum vom eigenen Haus mit Garten begleitet. Ein Garten bietet nicht nur gärtnerisches Tun, sondern lädt auch zum Spielen, Feiern und zu erhoffter guter Nachbarschaft ein. Immerhin 29 % der privaten Haushalte in Deutschland besaßen Anfang 2008 ein Einfamilienhaus.

Lässt sich der Traum vom eigenen Haus finanziell nicht verwirklichen, bieten Kleingärten der Familie einen Erholungsraum. Als das Kleingartenwesen Anfang des 20. Jahrhunderts organisiert wurde, legte man unter anderem die Gartengröße auf maximal 400 qm fest. Die darauf errichtbare Baulichkeit (Laube) durfte 24 qm nicht überschreiten.

Foto: Juliane Eichhorst



Nachbarn: Für ein gutes Einvernehmen helfen nur Toleranz, Kompromisse und so manches gute Gespräch.

Bedingt durch die starke Nachfrage nach begrenztem und bezahlbarem Bauland weisen die neuen Grundbuchblätter für Einfamilienhäuser kaum größere Flächen als „Schrebergärten“ aus. Damit können der „Erlebnisraum Nachbarschaft“ für diese oder jene Charaktere nebst deren Wertevorstellungen ähnlich aber auch sehr unterschiedlich sein.

### Vorüberlegung zum Gartenerwerb

Buddeln, Faulenzen, Gärtnern, Grillen ist nicht alles. Wenn ich mich als Farmer mit großem Weideflächenanspruch mit viel Auslauf verstehe, bietet mir eine kleinflächige Ansiedlung langfristig keine Befriedigung. Eine gewisse Toleranz, Anpassungsfähigkeit und Zueinanderlichkeit gegenüber meinen Nachbarn müssen gegeben sein, sonst gelingt kein befriedigendes nachbarschaftliches Miteinander.

Allerdings können die Vorstellungen von gutem nachbarschaftlichen Miteinander sehr verschieden sein. Die einen möchten mit den Nachbarn feiern, die anderen wünschen nur ihre Ruhe zu haben. Nachbarschaftshilfe sollte einvernehmlich gewährt und nicht aufgedrückt werden. Damit können Missverständnisse und Spannungen vermieden werden.

### Nachträgliche Einzäunung

Nach den gegenseitigen Einweihungsfeiern sind alle begeistert von den „net-

ten Nachbarn“. Meinungsäußerungen: Bei den kleinen Gärten brauchen wir doch nicht extra einen Zaun zu setzen. Spätestens, wenn der eigene Garten zur Spielwiese für die Kinder des Nachbarn geworden ist, entsteht der Wunsch, doch einen Zaun zu setzen. Dann ist besonderes Fingerspitzengefühl gefragt, den Nachbarn nicht zu verprellen, damit er dies nicht als Ablehnung seiner Person versteht. Einfacher wäre es gewesen, von vorn herein „Grenzen zu setzen“.

### Pflanzen kennen keine Grenzen.

Hier muss der Gartennutzer sowohl bei der Anpflanzung als auch der Pflege gestaltend eingreifen. In nachbarrechtlichen Landesgesetzen sind Regeln vorgegeben, wie die Einhaltung von Pflanzabständen, die Begrenzung der Heckenhöhe oder der Lärmschutz. Werden dezente Hinweise auf die Einhaltung der Regeln als Maßregelung empfunden, ist eine tragfähige Nachbarschaft gefährdet.

### Pflanzen als kreatives Streitobjekt

Irgendwie kann der eine Nachbar schon lange nicht mit dem anderen. Plötzlich bricht ein offener Streit aus, ein Streitobjekt muss her. Laut Statistik gab es 2006 bereits 15.000 Nachbarschaftsstreitigkeiten, die vor Gericht ausgetragen wurden. Medial bekannt und musikalisch

verwertet wurde ein in Sachsen wuchernder Knallerbsenstrauch, der den Maschendrahtzaun von Fr. Zindler beschädigte. Sie scheiterte mit der Klage vor Gericht, ihr Nachbar solle den Strauch entfernen. Mit dem Titel Maschen-Draht-Zahn entstand 1999 eine erfolgreiche Maxi-CD. Der Nachbar entfernte irgendwann das Streitobjekt freiwillig. Dennoch, die allgemeinen Aufregungen und den entfachten Medienrummel verkraftete Frau Zindler nicht, letztendlich verkaufte sie das Grundstück und zog weg.

### Zaunnachbarschaften pflegen und gestalten

Eigentlich möchten die Menschen friedlich miteinander auskommen. In einem nicht gerade großen Garten ist die räumliche Nähe vorgegeben, die persönliche wie soziale Ebene muss ausgelotet und erst gefunden werden. Gespräche über den Gartenzaun (Wetter, Gartengestaltung, Pflanzfolge, Erfahrungen mit Handwerkern) und ein gelegentliches Kaffeetrinken fördern die Kommunikationsbereitschaft und den gedanklichen Austausch. Störendes sollte diplomatisch beizeiten angesprochen und für das üppige Erdbeerbeet Anerkennung gezollt werden.

Als Neuling seinen Platz in einer Kleingartenkolonie zu finden, kann beschwerlich sein und Geduld erfordern. Der „alte Hase“ rechts achtet darauf, dass keine Streublumenwiese, vielmehr Rasen angesagt ist. Der „ergraute Fuchs“ links mahnt auf den Anbau von Gemüse und Kräutern zu achten, um nicht Ärger mit dem inspizierenden Vorstand zu bekommen. Solch „Fürsorge“ kann nervig sein, mit Respekt, Humor und Zuversicht lässt sich die Teststrecke der Anfangsphase wohl bewältigen.

Abschließend sei gesagt, alle Bemühungen zugunsten einer gelungenen Nachbarschaft haben Grenzen, denn: „Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.“ – Friedrich von Schiller.

Inge Krüger

## Loblied auf den guten Nachbarn

„Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.“ So lautet der Spruch von Friedrich Schiller, der die nachbarschaftlichen Verhältnisse in vielen deutschen Reihenhaussiedlungen beschreibt. Streit über Nichtigkeiten sind an der Tagesordnung und beschäftigen die deutschen Gerichte.

Dass es aber auch ganz anders geht, sollen die folgenden Beispiele zeigen. Ort: eine kleine Reihenhaussiedlung aus den 1950er Jahren im Südwesten Berlins. Die Bewohnerstruktur ist durchmischt: vom Kleinkind bis zum Senioren. Die Gärten werden liebevoll gehegt und gepflegt, jeder hat da so seine eigenen Ansichten über Gartenbepflanzung und -pflege. Aber über den Gartenzaun werden Erfahrungen ausgetauscht und auch sonst gern ein kleines Schwätzchen gehalten.

Der Winter war lang und hart. In weiser Voraussicht taten sich die Anlieger eines Wohnweges im Herbst letzten Jahres zusammen und schafften gemeinsam ein Schneeräumgerät an. Ein Nachbar hatte sich bereit erklärt, es zu bedienen und die Wege damit freizuhalten. Und das musste er nun ziemlich häufig bei den Schneemengen, die in diesem Winter fielen. Klaglos schob er jeden Morgen und mehrmals am Tag das Gerät durch die Schneemassen und sorgte dafür, dass die Wege schneefrei waren.

Der Winter ist vorbei, Gartenarbeit steht an. Die Gartenpforte klemmt. Natürlich fehlt ein Schraubenschlüssel in passender Größe. Eine Nachfrage beim Nachbarn, von dem man weiß, dass er werkzeugmäßig gut ausgerüstet ist. Wenig später ist der Gang durchs Tor wieder möglich. Ohne viele Worte ist die Sache in Ordnung gebracht worden – Nachbarschaftshilfe im wahrsten Sinne des Wortes.

Es gibt Situationen im Leben, die eine

längere Abwesenheit von daheim erfordern. Da ist es Gold wert, wenn das nachbarschaftliche Verhältnis in Ordnung ist und sich ein Nachbar in dieser Zeit um das Haus kümmert. Tägliche Kontrollgänge durchs Haus werden zur Routine, sogar die Handwerker, die zwischenzeitlich die Zimmer aufhübschen, werden beaufsichtigt. In der Ferne erhält man beruhigende Mails bzw. Anrufe, dass alles in Ordnung sei. Großartig und fast überwältigend dann der Empfang: Der Kühlschrank ist gefüllt mit Leckereien und Essen für die nächsten Tage, in jedem Zimmer steht ein Blumenstrauß mit Willkommensgruß und auch außen auf der Fensterbank verbreiten bunte Primeln einen Hauch von Frühling ... In der Wohnung steht nach den Handwerkerarbeiten wieder alles an Ort und Stelle, und es muss nur noch ausgepackt werden, um wieder anzukommen.

Im Herbst kann es passieren, dass ein Nachbar, der als fundierter Pilzkenner frühmorgens um 4 Uhr aufsteht, um in brandenburgischen Wäldern Pilze zu

sammeln, mittags vor der Tür steht und einem einen Korb voller Steinpilze in die Hand drückt: „Es waren wieder so viele heute...“ Schön, wenn man solche Nachbarn hat, auf die man sich verlassen kann und die in Notfällen sofort helfend da sind (z. B. beim verlegten Wohnungstürschlüssel). Und da fällt es auch kaum ins Gewicht, dass einem Nachbarn beim Baumfällen der Baum nicht in die vorgesehene Richtung fällt, sondern – ohne großen Schaden anzurichten – in den Nachbargarten kracht ...

Peter Dörrle



**KiReLi**

**Kinderrestaurant Lichterfelde**

Drei-Gänge-Menue  
für Kinder mit Eltern – 1 Euro

Montag bis Freitag, täglich geöffnet  
von 12.00 – 16.00 Uhr

**Wir freuen uns auf euch!**

Schulklassen und Gruppen bitte 4–5 Tage  
vorher anmelden! Telefon 75 51 67 39

**Kinder-, Jugend- und Nachbarschaftszentrum  
Osdorfer Straße**



# MedienPoint Steglitz

Braucht ein „reicher“ Bezirk „so was“?

Steglitz, da assoziieren viele als erstes Einkaufsmeile Schloßstraße mit Shopping-Centern und Läden der gehobenen Preisklasse, Gutbürgerlichkeit. Schnell entsteht der oberflächliche Eindruck: Hier geht es allen gut.



**Kinderbücher, Spiele, Literatur, Tonträger ... im Medienpoint findet man auch für kleine Geldbeutel alles, was zur Unterhaltung beitragen kann.**

Aber stimmt das so? Dieser Anschein relativiert sich schon dadurch, dass entlang der Schloßstraße – auch während der vergangenen kalten Wintermonate – immer mehr Menschen stumm auf einer Decke meist zusammen mit einem wärmenden Hund auf der Erde sitzen und auf kleine Spenden hoffen. Manchmal klappt auch ein Mensch mit einem Einkaufswagen, in dem sich sein gesamtes Hab und Gut befindet, in einer windgeschützten Eingangsnische – obdachlos. Es geht wohl doch nicht allen so richtig gut in diesem „reichen“ Bezirk?

Nur ein paar Schritte entfernt befindet sich in der Nachbarschaft dieses Einkaufsparadieses ein kleines „Shopping-Center“ der anderen Art. Es ist der MedienPoint Steglitz in der Deitmerstraße 8. Er ist eine Einrichtung des „Kulturrings in Berlin e.V.“ und wurde vor fünf Jahren ins Leben gerufen. Vor dem kleinen Schaufenster stehen meist drei Hocker mit jeweils einem offenen Karton mit Büchern, Spielen und Schallplatten zum Mitnehmen. Drei Stufen führen hinunter in einen Laden von ca. 35 qm. Er liegt im Souterrain eines großen, alten Mietshauses und ist bis zur Decke mit Regalen bestückt. Die unterschiedlichsten Medien sind sorgfältig eingeordnet. Man spürt, hier wird mit großem Engagement und Herzblut gearbeitet. Sach- und Kinderbücher, Belletristik und Klassiker können erstöbert werden.

Hier her kommen sozial schwache Mitbürger aus der näheren und weiteren Nachbarschaft des Bezirkes, denen nur wenig Geld zum Leben zur Verfügung steht und die sich deshalb Bücher, CD's, DVD's, Schallplatten oder andere Tonträger nicht kaufen können. Auch Spielsachen wie Kuscheltiere und Spiele für Kinder warten darauf, für kleines Geld oder sogar gratis mitgenommen zu werden, auch natürlich von Kunden mit „größerem“ Geldbeutel. Hier ist jeder willkommen, kann anonym bleiben oder zum gern gesehenen Stammkunden

werden. Fünf Bundesfreiwilligen-Mitarbeiter und ein Ehrenamtlicher beraten freundlich. Außerdem sorgen ihre Arbeit und die Existenz dieses Projektes dafür, dass gebrauchte Medien weiter verwendet werden und nicht im Müll oder im Schredder landen. Der gesamte Bestand des MedienPoints besteht zum Beispiel aus Wohnungsauflösung oder privaten Spenden. Aktualisierungen der heimischen Bücherregale oder CD- und DVD-Sammlungen tragen dazu bei, dass wöchentlich Hunderte von Neuzugängen die Regale nie leer werden lassen. Ca. 35.000 Medien stehen so den wissbegierigen Kunden zur Verfügung. Die Mitarbeiter holen auch gerne Dinge bei in der Nähe wohnenden Spendern ab. Und das, obwohl ihnen kein Auto zur Verfügung steht, auch dies ein Zeichen von persönlichem Engagement. Für den „Luxus“ Auto ist kein Geld da. Körperlicher Kraftaufwand ist da manchmal gefragt, wenn die Spende schwergewichtig ist.

Das Prinzip dieses sozialen Projektes funktioniert im Übrigen ganz einfach: Jeder Kunde kann sich gratis drei Medien pro Tag aussuchen, mitnehmen, kann sie behalten oder nach Gebrauch wieder zurück bringen, so dass sie weitergegeben werden können. Natürlich kann er zusätzlich Medien käuflich erwerben – ganz nach seinen finanziellen Möglichkeiten. Ungefähr die Hälfte der Angebote ist gratis, die andere Hälfte kann gegen eine geringe Spende, deren Höhe sich nach dem Wert des Gegenstandes richtet, erworben werden.

Außerdem bestückt der MedienPoint Büchertische in drei Suppenküchen und an drei Standorten von „Laib und Seele“ im Bezirk Steglitz. Gerade bedürftige Menschen, die in diese Einrichtungen kommen, haben oft große Schwellenangst, in einen Laden zu gehen und sich dort etwas schenken zu lassen. Anlässlich ihrer Beköstigung fällt es ihnen leichter, sich zwanglos Bücher o.ä. auszusuchen. Von 2011 bis 2013 nutzten insgesamt 29.409 Kunden die Büchertische und den MedienPoint.

Dies ist ein Beweis dafür, dass auch Steglitz „so was“ braucht, denn der MedienPoint macht den Alltag vieler bedürftiger Mitbürger durch Bücher und Musik froher, bunter und interessanter. Neben dem „Handel“ mit Medien hat sich der Laden als Anlaufstelle für soziale Kontakte entwickelt. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelang es durch Offenheit, Freundlichkeit und Sachkompetenz, Vertrauen aufzubauen. Heute kommen die Kunden auch, um über ihre Probleme des täglichen Lebens zu sprechen und sich Rat zu holen. Den Mitarbeitern gibt dies ein gutes Gefühl, gebraucht zu werden und helfen zu können.

Fotos: Angelika Lindenthal



Engagierte Mitarbeiter im Medienpoint

Am 8. Juni 2013 feiert der MedienPoint nun bereits sein 5-jähriges Jubiläum. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind stolz auf diese Zahl und hoffen auf weiteres Bestehen ihrer sozialen Kontaktstelle.

Das dies so bleibt, dazu können Sponsoren beitragen, die immer vom MedienPoint gesucht und sehr dankbar begrüßt werden.

Angelika Lindenthal

**Spenden für das Stadtteilzentrum ... denn das Gute liegt so nah!**  
[www.stadtteilzentrum-steglitz.de](http://www.stadtteilzentrum-steglitz.de)  
 Stadtteilzentrum Steglitz e.V.  
 Bank für Sozialwirtschaft  
 BLZ 100 205 00, Ktn 3 017 200

## SARDINE'S WELT

*Horch, was kommt von draußen rein?*

**Neulich traf ich meine Nachbarin Vonrechtsunten im Hausflur. Die Nachbarin hat viel Lebenserfahrung und lässt mich daran auch immer gern teilhaben. Sie hat das Ohr an der Welt. Und an der Wand. Erwähnte ich schon, dass es bei uns recht hellhörig ist?**

Sie wolle sich beschweren, erklärt sie mir. Ich setze vorsichtshalber schon mal mein Betroffenheitsgesicht auf. Der Neue aus dem 1. Stock, ereifert sie sich, der stellt immer seine Schuhe vor die Tür. Und neuerdings leisten den ausgelatschten Tretern auch noch zwei halbtote Topfpflanzen Gesellschaft. Wie ich das denn fände ...

Puh! Glück gehabt! Es wäre nicht gut, es sich mit Frau vonrechtsunten zu verscherzen. Sie hat ihr Rentnerdasein der Aufrechterhaltung von Ordnung und Moral gewidmet. Was wie zu tun ist, wer wann kommt und geht, das ist keine Frage der Selbstbestimmung mehr, sondern klar geregelt und wird entsprechend überwacht. Das hat natürlich auch Vorteile. In einem Mordfall zum Beispiel.

„Und dann dieser Terrier von nebenan! Der bellt DEN GANZEN TAG!“ Frau Vonrechtsunten ist von der Vogelfraktion. So ein Hund darf maximal einen halbe Stunde pro Tag bellen, klärt sie mich

## Neptun's Fisch- & Feinkost

Ilse & Karl Ellerichmann  
 Baseler Strasse 12 • 12205 Berlin  
 Telefon 030-84 31 46 79  
 Mobil 0172-3 81 18 53  
[www.neptuns-fische.de](http://www.neptuns-fische.de)

## Rechtsberatung Familien-/Erbrecht

Zu Fragen von Trennung, Scheidung, Unterhalt, Sorgerecht und Erbschaftsangelegenheiten berät Sie Fachanwältin Plagemann. Für bedürftige Bürger kostenlose Erstberatung, in anderen Fällen wird eine Aufwandspauschale in Höhe von 20,00 € für das Erstgespräch erbeten.

Jeden 3. Montag im Monat von 15.00-17.00 Uhr im „Kieztreff“. Anmeldung Telefon 39 88 53 66.

## Besuchen Sie uns im Internet!

Termine und Informationen zu unseren Einrichtungen, Projekten und Partnern, News aus dem Bildungsbereich.

[www.stadtteilzentrum-steglitz.de](http://www.stadtteilzentrum-steglitz.de)

## Rechtsberatung im Gutshaus Lichterfelde

Donnerstags, 14-tägig:  
 Zivilrecht, Mietrecht,  
 Arbeitsrecht, Strafrecht.  
 16.00 – 18.00 Uhr,  
 Telefon 84 41 10 40  
 Nur mit Anmeldung!  
 Rechtsanwalt Andreas Krafft

auf. Ich frage mich, ob das nicht möglicherweise auch für kreischende Papegeien gilt? Na anscheinend ist das mit den Wohngeräuschen wie mit Blähungen: Die eigenen sind in Ordnung.

„Und wie das hier wieder riecht! Altherrenparfum! Old Schweiß oder wie das heißt.“ Die Nachbarin zu meiner Linken hätte heute wieder Herrenbesuch, flüstert sie mit verschwörerischer Mine. Zugegeben, das sind eindeutig mehr Informationen, als ich mir gewünscht habe. Kurz, ganz kurz bin ich versucht, auszuholen und ihr wenigstens von meinem blauen Schienbein zu erzählen. Das ich mir geholt habe, weil ich mit meiner Einkaufstüte an ihrem Rollator hängengeblieben bin, der neuerdings mit angezogener Bremse störrisch vor unserem Briefkasten parkt. Im letzten Moment verkneife ich es mir dann aber doch.

Frau Vonrechtsunten backt nämlich ganz phantastischen Apfelkuchen und hat ohne zu murren die Ecke hinter ihrem Sofa zur PremiumPackstation erklärt. Für einen extensiven Online-shopper wie mich wollen Widerworte da gut überlegt sein.

Tja, mit Nachbarn ist es halt ein bisschen wie mit Verwandten: Man kann sie sich nicht aussuchen. Aber so ganz ohne wär auch nicht schön.

sawio

<http://sawio.wordpress.com/>

Der Medienpoint Steglitz feiert seinen  
 5. Geburtstag  
 Samstag, 8. Juni 2013, 11.00-18.00 Uhr  
 Deitmerstraße 8, 12463 Berlin



## Vorgründungsberatung in der Nachbarschaft

Im allgemeinen Sprachgebrauch meint „Nachbarschaft“ „in der Nähe von ...“ In der Nähe von etwas sein ist oft ein wichtiges Entscheidungskriterium: stellen Sie sich vor, Sie müssten den Wohnort wechseln. In der Nähe von guter Verkehrsanbindung, in der Nähe von Einkaufsmöglichkeiten ...

Auch in der Vorgründungsberatung spielt ein gutes nachbarschaftliches Umfeld eine große Rolle. In der .garage berlin befinden wir uns in unmittelbarer Nachbarschaft zu vielen kleinen Unternehmen. Viele davon sind Dienstleister, wie Architekten, Planungsbüros, Ingenieurbüros. Es gibt Restaurants, Imbisse und Bäckerei-Filialen. Warum erwähne ich das? Viele unser Gründer und Gründerinnen haben so die Möglichkeit, erste Aufträge zu generieren, quasi in der Nachbarschaft. Sie führen im Rahmen ihres geplanten Gründungsvorhabens eine qualifizierte Marktforschung durch (vgl. Stadtteilzeitung Thema Kiez).

Ein Merkmal von Nachbarschaft ist die sogenannte „Nachbarschaftshilfe“. Warum funktioniert diese gut? Beschäftigen wir uns hierzu kurz mit dem Begriff „soziale Präferenz“: Soziale Präferenz bezeichnet ein Verhalten, das neben materiellem Eigennutz auch Vorlieben für das Wohlergehen oder den Erfolg anderer Akteure aufweist, die das eigene Verhalten maßgeblich mitbeeinflussen. Eine Ausprägung davon ist das Prinzip der Reziprozität. Dieses Prinzip besagt „wie du mir, so ich

dir“. Wenn ich Kuchen backen will und mir fehlt ein Ei, dann gehe ich zum Nachbarn. Habe ich für ihn mal „was Gutes getan“, wird er mir das Ei schon geben... Das ist vereinfacht das Prinzip der Reziprozität. Dieses Prinzip findet auch in der .garage berlin seinen Ausdruck, weil sich die zukünftigen Unternehmerinnen und Unternehmer auf nachbarschaftlicher Ebene begegnen. Im Unternehmerzentrum .garage Schreibtisch an Schreibtisch – „über'n Gartenzaun“ sozusagen – sich gegenseitig Erfahrungen mitteilen, um dem Anderen Entscheidungshilfen zu geben. Diese Form der gegenseitigen Unterstützung findet häufig und zum Vorteil beider statt (Win-Win). Ein anderer Punkt, den wir hier im Rahmen von nachbarschaftlicher Betrachtung einer Vorgründungsberatung à la .garage berlin betrachten wollen, ist der Schutz vor „Niederlagen“, also die Einbindung des Nachbarn als wachsamer Instanz. Wie im richtigen Leben, wenn der Nachbar während meines Urlaubs „nach dem Rechten“ sieht. Und dann gibt es noch so etwas wie „nachbarschaftliche Nachsorge“. Diese entsteht, wenn ein positiver Eindruck im Gedächtnis bleibt. Und dieses freudige Erinnern unterstützt wiederum das Prinzip der Reziprozität – wie du mir so ich dir.

Nachbarschaft bedeutet Unterstützung. Nachbarschaft bedeutet Hilfe. Nachbarschaft bedeutet Freude. In diesem Sinne verabschiede ich mich mal mit Kurt Krömer: macht's jut, Nachbarn ...

Guido Neumann  
Projektleitung .garage berlin

## Der BEA hat das Wort

Bezirkselfernauschuss  
Steglitz-Zehlendorf

### Neue Nachbarn brauchen Schulraum

Steglitz-Zehlendorf ist ein attraktiver Bezirk. Hier zieht man gerne hin. Deshalb wird viel gebaut. Zum Beispiel im Bereich um die ehemalige Truman Plaza entsteht zurzeit durch große Bauprojekte wie Fünf Morgen, Metropolitan Gardens, Oskar Helene Park, Dahlem Paradise, Park-Viertel Dahlem und durch Bebauungsverdichtung Wohnraum für tausende Menschen. Der Bildungssenat prognostiziert für den Bezirk 11.000 zusätzliche Einwohner in den nächsten zehn Jahren.

Da es sich bei den Neubauten vornehmlich um große Wohnungen und Einfamilienhäuser handelt, ist damit zu rechnen, dass vorwiegend Familien mit Kindern zuziehen werden. Die werden Schulplätze brauchen. Eine neue Schule ist aber nicht geplant. Für die zusätzlichen Kinder will der Schulträger am Schulstandort Hüttenweg 40, das sind die Biesalski und die Quentin Blake Schule, mindestens einen Regelschulzweig mit 150 Kindern unterbringen. Dafür ist bis jetzt keine bauliche Erweiterung vorgesehen, sondern das Teilen von Klassenräumen und das Streichen und Umwidmen von Fachräumen und

der Bibliothek. Die anerkannten pädagogischen Konzepte einer Schule sonderpädagogischer Prägung mit dem Schwerpunkt Körperbehinderung und einer bilingualen Europa-Schule mit gebundenem Ganztagsbetrieb sind aber nicht mehr durchzuführen, wenn 10 Räume, davon sechs Klassenräume, Aufenthaltsräume für Lehrer und Erzieher, Horträume geteilt und umgewidmet werden; sämtliche Räume sind jetzt schon belegt. Rollstuhlfahrer brauchen relativ große Klassenräume, um sich in ihren Rollstühlen bewegen zu können. Das ist leider in keinem Musterraumprogramm berücksichtigt. Deshalb muss der Bezirk für zusätzliche Grundschulraumkapazitäten sorgen. Dies kann entweder durch den Bau einer neuen Grundschule im Bereich um die Truman Plaza oder durch einen Erweiterungsbau am Hüttenweg 40 erreicht werden. Um diese vernünftige Forderung durchzusetzen, haben engagierte Eltern, Lehrer und Anwohner einen Einwohnerantrag gestellt. Der Bezirkselfernauschuss hat auf seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, diesen zu unterstützen. Wenn auch Sie den neuen und alten Nachbarn helfen wollen, finden Sie Unterschriftenlisten und weitere Informationen unter [www.schulkinder-raum-geben.de](http://www.schulkinder-raum-geben.de), oder schreiben Sie an den BEA Steglitz-Zehlendorf, Kirchstr. 1-3, 14163 Berlin.

Bitte helfen Sie den Schülern, damit sie vor „Legehennenhaltung“ bewahrt bleiben und eine vernünftige Lösung gefunden wird!

Lieselotte Stockhausen-Doering  
BEA Steglitz-Zehlendorf

## Home is where the Heart is

von Kirsten Kohlhaw

Sich für Menschen und Ihre Geschichten zu interessieren, ist mein Beruf und meine Berufung. Seit langem schon ist Berlin nun meine Wahlheimat und immer mehr entdecke ich den Süden der Hauptstadt als bunte, lebendige Abenteuer- und Erlebniswelt. Dafür, dass ich trotzdem mindestens einmal täglich an die Nordsee denke, bitte ich an dieser Stelle die geneigten Leser um Verzeihung. Doch wer bei Ebbe im Wattenmeer laufen lernt, schwingt wohl für immer im Rhythmus der Gezeiten.



Foto: .garage berlin

Heike Kobold, Dozentin der .garage berlin für Büroorganisation und Arbeitsorganisation

Heimat ist für jeden etwas anderes. Wer in der dünnen Luft hoher Berge aufgewachsen ist oder im saftigen Schatten der dazwischenliegenden Täler, wird mir von seiner Warte aus gesehen vielleicht zustimmen. Dass wir uns oft sehnen nach dem, was wir gerade nicht haben, es „die Städter“ in ländliche Regionen zieht und die „Landeier“ in die Stadt, ist ein Phänomen, das ich genauso bestaune wie die Vielfältigkeit individueller Präferenzen für innere und physische Heimat. Der Wunsch nach Ausgleich, nach dem Ausbalancieren gegensätzlicher Reize scheint bei der Entscheidungsfindung eine große Rolle zu spielen: Wer Abenteuer hat, sucht häufig Ruhe, und wer Ruhe hat, wünscht sich mehr Action. Auf die Frage, warum das Gras auf der anderen Seite immer grüner ist, gibt es viele Antworten ...

Und manche leben dort, wo andere Menschen Urlaub machen und wollen „einfach nur nach Hause“. Wieso sie der – neben Norderney – bekannteste Nordseeinsel Sylt nach vier Jahren den Rücken zugekehrt hat, um nach Berlin zurückzukehren, frage ich mich. Tatsächlich frage ich Heike Kobold, Inhaberin der ebenfalls in Steglitz ansässigen Organisationsagentur Kobold, und Coach/Dozentin der .garage berlin für Büroor-

ganisation und Arbeitsorganisation.

„Na, weil's meine Heimat ist“ antwortet sie, und in ihrem Lächeln liegen mehr Antworten als in vielen Worten. In Lichterfelde geboren und aufgewachsen, blieb sie der Stadt treu, bis auf besagten, kleinen Ausflug in den hohen Norden. Heute lebt und arbeitet sie wieder im Herzen von Steglitz. „Von mir zur .garage sind es 15 Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln, die .garage ist – wenn wir von Nachbarschaft sprechen – ja schon fast an der Grenze zu Schöneberg“, schmunzelt sie.

2006 stieg sie erstmals in den Bus Richtung Holsteinische Straße. Damals in der Rolle der angehenden Existenzgründerin, genauer als Teilnehmerin der zweiten Gruppe des damals noch jungen Unternehmerzentrums. Ihre ursprüngliche Gründungsidee als rechtliche Berufsbetreuerin verwarf sie rasch, da sich diese Spezialisierung als kurzlebiges und wenig einträgliches Phänomen abzeichnete. Ebenso entschlossen schwenkte sie innerhalb des Prozesses um und orientierte sich neu. Nach dem Abschluss des .garage inkubators reifte die Idee zur Gründung ihrer eigenen Agentur. Seither bringt sie mit Freuden Ordnung auf die Schreibtische und in das Leben berufstätiger Menschen.

Nach ihrem Markteintritt begann sie bald, ihr Wissen auch in Form von Seminaren und Workshops in Büro- und Arbeitsorganisation weiterzugeben. Seit 2009 unterstützt sie in diesem Bereich auch die angehenden Gründer in der .garage. Wichtig ist ihr, immer einen bunten Strauß anzubieten, eine Vielfalt von Möglichkeiten, aus dem sich die Teilnehmer etwas aussuchen können. Denn jedes Gründungsvorhaben ist anders, die Persönlichkeiten so einzigartig und verschieden, und für die wenigsten ist Büroorganisation und Verwaltung ein Kernbereich ihres unternehmerischen Konzepts. Gerade weil Selbstorganisation für viele notwendiges Übel ist, ist es ganz wichtig, ein System zu finden, das für einen selbst funktioniert und an das zu halten man sich auch nach Abflauen der eventuellen Anfangseuphorie im Prozess vom „Voll- zum Leertischler“ halten mag.

„Der Impuls der nachbarschaftlichen Nachsorge ging damals von Guido Neumann aus“, so Kobold. „Er sprach mich an und holte mich ins Team. Im Laufe der Jahre konnte ich aus nachbarschaftlicher und kollegialer Nähe sehen, wie sich die .garage durch neue Räume, Dozenten und Seminare in ihrem Prozess und auch sich selbst im Prozess immer weiterentwickelt hat. Das finde ich toll.“

Info/Kontakt: Heike Kobold  
Telefon 030/81001408  
Mobil: 0151/41942525  
info@organisationsagentur-kobold.de  
www.organisationsagentur-kobold.de

Zertifiziert nach

**CERTQUA**

**.garage**  
berlin GmbH

Wer keine Arbeit hat, macht sich weiche.

.garage inkubator | Selbstständig mit einer guten Idee

- In sechs Monaten zum eigenen Unternehmen.
- Begleitung von Existenzgründungen aus der Arbeitslosigkeit.
- Finanzierung über Bildungsgutschein möglich!

.garage berlin GmbH, E-Mail: [gruenden@garage-berlin.de](mailto:gruenden@garage-berlin.de)  
Holsteinische Str. 39, 12161 Berlin, Telefon 030/28 44 90 32,  
[www.garage-berlin.de](http://www.garage-berlin.de)



1	2	3	4	5	6	7	8	9
10				11		12		
13				14				
15							16	
17	18	19		20	21	22		
23			24		25	26		
27				28				29
30								
31		32			33			
34			35		36	37	38	
	39			40			41	

Urheber: Helga Kohlmetz



Selbst von dem langen Winter hat sich die jährliche Kirschblüte nicht aufhalten lassen. Wenn diese schönen Bäume blühen, ist es meistentenfalls geschafft, und es drängt nach draußen in die Natur. Die Parks in Berlin füllen sich wieder mit Leben, öffentliche Plätze sind belebt und die Wiesen bevölkert. Zahlreiche Feste werden angeboten, die zum Mitmachen einladen und viel Abwechslung bieten. Am 31. Mai 2013 findet, unter vielen anderen, das alljährliche Fest der Nachbarn statt. Dieses Fest blickt auf eine 14-jährige Geschichte zurück. Es wird vom Verband für sozial-kulturelle Arbeit, dem bundesweiten Dach- und Fachverband der Nachbarschaftsheime, Bürgerhäuser und Stadtteilzentren, organisiert. Berlinweit in diesem Jahr an 42 Standorten. Den Steglitz-Zehlendorfern bieten sich sieben Möglichkeiten daran teilzunehmen. Infos: [www.das-fest-der-nachbarn.de](http://www.das-fest-der-nachbarn.de).

**Kreuz und Quer**

**WAAGERECHT:** 1. Waldmeisterbestimmt. 8. Hiermit fährt man ganz im Süden Deutschlands (Kfz-Kennzeichen).

10. Bekannt durch Talsperre und Talbahn. 12. „Vater“ von Petruschka (Vorname). 13. Himmelsmacht. 14. Werden geschmiedet. 15. Status des Juristen nach dem 2. Staatsexamen. 16. Auf Mineralwasserflaschen wird die Armut diesbezüglich betont. (chem. Zeichen). 17. Von ihr aus geht es nach vorne und nach hinten. 20. Sie bezahlt mit Dinar. 23. Das verbindet Bank, Brief und Beichte. 26. Gibt es (auch) als Tee und als Bär. 27. Schwungvoll getan mit ihm. 28. Hier wurde Don Johnson zum Star. 31. Steht das auf einem importierten Lebensmittel, muss man erst einmal umrechnen. 32. Neureuther – Familienpassion. 33. Bei Grace Kelly war das praenomen omen. 34. Er fährt zu Weihnachten nach Hause, und das teilt er uns jedes Jahr durch das Radio auch mit. (Nachname). 35. Gab für Linsen nicht sein letztes Hemd, sondern etwas viel Wertvolleres. 38. Dieser 8 senkrecht hat mittelbar ein Kind getötet. 39. Durchfließt ein krisengeschütteltes Land. 40. Ist als klug als wie zuvor. 41. Süßmilchkäseherstellungszutat.

**SENKRECHT:** 1. Mit Milch, geschäumter Milch und viel Schmäh. 2. Vereint Raki und Ouzo. 3. Einst Karl Lagerfelds Muse (Vorname). 4. SDAP – Mitbegründer und Brandplatznamensgeber. 5. Der Bürgermeister in „Zar und Zimmermann“ war der Meinung, er sei klug und so und ihn betrüge man nicht. 6. Hier verliebte sich Gustav von Aschenbach in Tadzio. 7. Heute Cheb ganz im Westen von Tschechien. 8. Das hat Schweden, was Deutschland nicht hat. 9. Verdis Durchbruch spielt auch in Aachen. 11. Anhänger von Schopenhauers „Alles Leben ist Leiden“. 18. „Zuckerstadt“ an der Alten Salzstraße. 19. Hier wohnte einmal der Dalai Lama. 21. Nach diesem Soldaten wurde im 2. Weltkrieg von den USA gesucht – zumindest in Hollywood. (Nachname). 22. Macht immer öfter aus einer schönen Wollmütze eine Nerzmütze. 24. So stand Louis Ferdinand zu Kaiser Wilhelm II. 25. Ließ die Moleküle tanzen. 29. Typisches Politiker-Studium. 30. Erst Radio, dann Fernsehen. 31. Benedikt von Nursia verlangte dies neben Arbeit. (lateinisches Wort!). 36. Ganz simpel und doch umfassend: und . 37. Abrahams Herkunftsort (1. Mose 11, 27f.).

Die markierten Felder ergeben von links oben nach rechts unten gelesen ein „Bezirksgrenzener“. Die Lösung des Rätsels aus der Aprilausgabe lautet „Kirchweg“. Unter den richtigen Einsendungen zum Kreuzworträtsel dieser Ausgabe verlosen wir unter Ausschluss des Rechtsweges das Buch „Sherlock Holmes, Gesammelte Werke“, Arthur Conan Doyle. Bitte eine Postkarte an die Stadtteilzeitung, Stadtteilzentrum Steglitz e.V., Ostpreußendamm 159, 12207 Berlin, Einsendeschluss ist der 21. Mai 2013.

**Sudoku**

Die Zahlen 1 bis 9 in jeder Spalte, jeder Reihe und jeder 3x3 Box einmal unterbringen! Die Lösung des Rätsels aus der April-Ausgabe sehen Sie unten.

	3		7	9		2		
2		8				1		
1				4		6		
	6		5		3		2	
	9						7	
	8		9		2		4	
		7		5				2
		5				4		8
		3		1	6		5	

8	7	3	9	2	6	1	5	4
1	6	9	4	3	5	8	2	7
5	4	2	7	1	8	6	3	9
3	9	5	6	7	1	2	4	8
4	8	7	5	9	2	3	1	6
6	2	1	8	4	3	9	7	5
7	1	6	3	8	4	5	9	2
2	5	4	1	6	9	7	8	3
9	3	8	2	5	7	4	6	1

**MODELLBAHNEN**  
Märklin, Fleischmann, Trix, Faller, Brawa u.a.

**MODELLAUTOS**  
Brekina, Busch, Herpa, Schuco, Rietze u.a.

**WIKING-Spezialist/Sammlerservice**

**7 95 14 14** 

**Inh. Ulrich Kreßner**  
Steglitzer Damm 34, 12169 Berlin

  
**STADTTEILZENTRUM**  
**STEGLITZ e.V.**

**Herausgeber:**  
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.,  
Geschäftsstelle: Ostpreußendamm 159,  
12207 Berlin, Telefon 0 30 / 84 41 10 40  
info@stadtteilzentrum-steglitz.de

**Redaktion:**  
Thomas Mampel, V.i.S.d.P.,  
Telefon 0 30 / 83 22 07 43,  
mampel@stadtteilzentrum-steglitz.de  
Hagen Ludwig; Helga Kohlmetz; Elena Sturm;  
Peter Dörrie; Fotografie/Zeitgeschichte/Architektur;  
Juliane Eichhorst; Soziales; Peter Sieberz;  
Sabine Wilhelm-Osterloh; Friederike Prinz-Dannenberg;  
Anna Schmidt; Kulturseite/Leserseite

**Anzeigen, Gestaltung + Satz:**  
Anna Schmidt, Telefon 0 30 / 77 20 65 10,  
schmidt@stadtteilzentrum-steglitz.de

**Belichtung + Druck:**  
BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH  
**Auflage:** 10.000 Stück

**nächster Redaktionsschluss:** 8. Mai 2013  
Thema der Maiausgabe: Behinderungen

[www.stadtteilzentrum-steglitz.de](http://www.stadtteilzentrum-steglitz.de)



**Mobile Tierarztpraxis**  
**Dr. Petra Richter**

Hausbesuche nach Vereinbarung  
030 - 74 07 18 51  
pr@mobilehaustierpraxis.de  
www.mobilehaustierpraxis.de



  
Individual PCs • Betreuung • Netzwerk • Schulung • IT-Service

[www.gilg.de](http://www.gilg.de)

**Markus Gilg**  
info@gilg.de  
Borstelstr. 48  
12167 Berlin

Microsoft Certified Professional  
Systems Engineer

Mobil: 0177 - 753 20 32  
Fon: 030 - 753 20 32  
Fax: 030 - 753 20 25